

AGGERTALER

DAS MAGAZIN FÜR DAS AGGERTAL

2 | 2020

Abenteuer-Kochbuch für Kinder

Family Food Coach Norbert Klotz veröffentlicht
das Konzeptbuch „Luis und Lea“ – Seite 14

GESELLSCHAFT

Seite 6

Corona-Krise – Wiehls Bürger-
meister im Interview

OBERBERG AKTIV

Seite 18

Freibad Bielstein – Damit der
Sommer nicht baden geht

REGIONALER EINZELHANDEL

Seite 36

Metzgerei Müller – Neue Wege
zum Wohl der Tiere

% SALE SATTE RABATTE SHOPPEN!

Gesund und
sicher einkaufen.
Mehr Infos
unter   



Forum
gummersbach

IMPRESSUM

Herausgeber & Druck

Welpdruck GmbH
Dorfstraße 30, 51674 Wiehl
Telefon 02262 7222-0
info@welpdruck.de
Amtsgericht Köln, HRB 57879
Geschäftsführer: Michael Welp

Erscheinung, Auflage

4 x jährlich, 42.000 Exemplare

Koordination und Vertrieb

Susanne Kreuder
vertrieb@der-medienverlag.de
Telefon 02262 7222-12

Redaktion

Dieter Lange (Leitung)
Vera Marzinski
Anna-Lena Schäfer
Marie-Luise Dörrfel
redaktion@der-medienverlag.de

Layout

Vitamin D GbR | Büro für Design
Am Faulenberg 9, 51674 Wiehl
info@vitamind.de

Verteilung

kostenlos an alle Haushalte
im Verteilgebiet

Titelbild

© Lina Sommer

Der Herausgeber haftet nicht für eventuell erlittenen Schaden, der aus Fehlern und/oder Unvollständigkeiten aus dem Inhalt dieses Magazins hervorgeht. Zugleich ist der Herausgeber nicht verpflichtet, unverlangt eingesandte Artikel oder Bilder zurückzusenden. Der Inserent ist für die von ihm eingereichten Texte, Bilder oder Logos, etc. selbst verantwortlich. Der Inserent schützt die Welpdruck GmbH vor allen Forderungen, die aus dem Verstoß gegen Rechte Dritter im Bezug auf Marken, Patente, Urheberrechte oder anderer Rechte hervorgehen sollten. Eine Vervielfältigung abgedruckter Texte ohne vorherige Absprache und Zustimmung mit der Welpdruck GmbH ist unzulässig und strafbar. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht automatisch die Meinung des Verlages wieder.

Liebe Leserin, lieber Leser,

nun liegt sie vor Ihnen, die Sommerausgabe des HOMBURGER und AGGERTALER. Dabei ist das in diesem Jahr keine Selbstverständlichkeit und das Erscheinen der Ausgabe war lange ungewiss. Denn eigentlich leben unsere beiden Magazine von Terminvorschauen für die Veranstaltungen in der Region. Diese sind aber in der momentanen Zeit eher eine Seltenheit, um es vorsichtig auszudrücken.

Nur wenige Branchen sind von den Auswirkungen der letzten Wochen verschont geblieben. Unser gesamtes Wirtschafts- und Gemeinschaftsleben ist auf den Kopf gestellt worden. Familien wurden einer kaum zumutbaren Mehrbelastung ausgesetzt. Und noch keiner weiß, mit welchen Auswirkungen wir – auch hier im Oberbergischen – zu rechnen haben. Gleichzeitig zeigen die Entwicklungen in unserem Gesundheitswesen, dass die getroffenen Maßnahmen richtig und nötig waren.

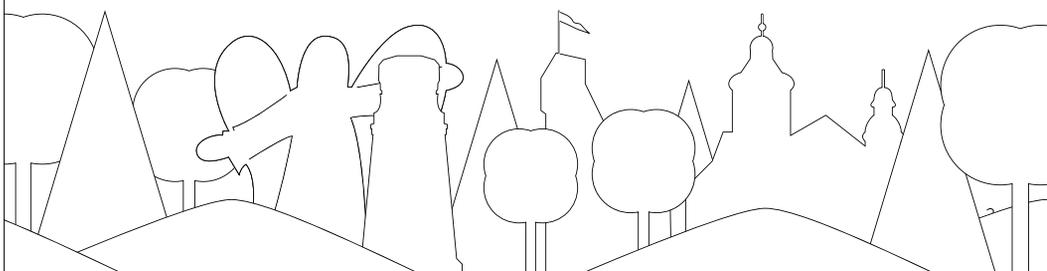
Es hat sich für uns gezeigt, dass es auch in Zeiten wie diesen, Dinge zu berichten gibt, die Mut machen, Aufbruch vermitteln und dazu beitragen, dass wir alle unseren Blick ein wenig neu justieren. Über diese Dinge und noch vieles mehr, möchten wir in der aktuellen Ausgabe berichten und hoffen, damit für abwechslungsreiches Lesevergnügen zu sorgen. Erfahren Sie, wie unsere lokalen Kreditinstitute und der Einzelhandel mit den letzten Wochen umgegangen sind, wie die Gastronomie diese Zeit erlebt, was die Politik dazu sagt und wie neue Ideen, Lösungsansätze und Möglichkeiten für die Zukunft bewertet werden.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei Martina Klein-Greb aus Bielstein, für ihre Idee, eine Postkartenedition herauszubringen. Diese wird – zunächst für den Bereich Bielstein – demnächst in den örtlichen Zeitschriftenläden und anderen markanten Orten zu kaufen sein. Wir finden, das ist eine tolle Idee und möchten dem weit verbreiteten Wunsch nach Postkartenmotiven aus unserer Region gerne nachkommen. Wir freuen uns deshalb sehr, wenn auch Sie schöne Bilder aus Ihrem Ort haben und uns diese zusenden. Sie können dazu gerne schon jetzt die im Impressum angegebene Mailadresse verwenden. Weitere Infos folgen in der Herbstausgabe.

Wir freuen uns über die große Resonanz unserer Inserenten, die letztlich mit ihrer Unterstützung dafür sorgen, dass so eine Ausgabe überhaupt entstehen kann. Dafür ebenfalls unser herzlichster Dank!

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, bleiben Sie gesund und kommen Sie heiter durch den Sommer.

**Ihr Verlags- und Redaktionsteam
der medienverlag**





AggerEnergie

Gemeinsam für unsere Region



Gemeinsam für unsere Region

5 KULTUR
LVR feiert 200. Geburtstag von Friedrich Engels

6 GESELLSCHAFT
Wiehls Bürgermeister Ulrich Stücker im Interview

10 WIRTSCHAFT
Fahrzeugpflege Wiehl – mit moderner Technik gerüstet

12 WIRTSCHAFT
Jubiläum – 150 Jahre Volksbank Oberberg eG

14 ERNÄHRUNG
Norbert Klotz – Abenteuer-Kochbuch für Kinder

16 GESICHTER & GESCHICHTEN
Interview mit Superintendent Michael Braun

18 OBERBERG AKTIV
Freibad Bielstein – damit der Sommer nicht baden geht

22 WIRTSCHAFT
Frank Grebe zu Perspektiven während und nach der Krise

24 REGIONALER EINZELHANDEL
Das FORUM in Gummersbach hat geöffnet

26 OBERBERG AKTIV
Wandern in Oberberg – Die Golddörfer-Tour

29 BUCHTIPP
Mike Altwicker stellt das Buch „Worüber wir schweigen“ vor

30 OBERBERG AKTIV
Fittersserie Esther Schittko

32 GASTRONOMIE
Hotel-Restaurant „Zur alten Post“ in Marienbergshausen

34 REGIONALER EINZELHANDEL
Live und online: Schuhmoden Seitz setzt auf Synergien

36 REGIONALER EINZELHANDEL
Metzgerei Müller – Fleischkauf ist Vertrauenssache



Der LVR feiert den 200. Geburtstag von Friedrich Engels

Das Kraftwerk Ermen & Engels erhält anlässlich des Jubiläums einen neuen einführenden Museumsraum

Text: LVR-Industriemuseum

Fotos: LVR-Industriemuseum, Archiv Ermen & Engels

Ab den Sommerferien stellt das LVR-Industriemuseum in kompakter Form die Geschichte der Fabrik Ermen & Engels sowie die Person Friedrich Engels junior vor. 1837 gründete der aus Barmen stammende Vater des bekannten Kommunisten, Friedrich Engels senior, gemeinsam mit seinem niederländischen Geschäftspartner P. A. Ermen Baumwollspinnereien in Engelskirchen und in Manchester.

In Engelskirchen nutzte man zunächst die Kraft eines Wasserrades und ergänzend einer Dampfmaschine. Anfang des 20. Jahrhunderts setzte bei Ermen & Engels die Elektrifizierung – und damit eine moderne Form der Energiegewinnung – ein. Mithilfe zweier Turbinen wurde die Wasserkraft nun in Strom für die Spinnmaschinen umgewandelt.

Der Sohn, Friedrich Engels junior, absolvierte in den 1840er Jahren eine kaufmännische Ausbildung in der Fabrik in Manchester. Die dortigen Lebens- und Arbeitsbedingungen der Textilarbeiter*innen prägten sein Denken nachhaltig. In „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“ (1845) analysierte Engels die sozialen Missstände der Industrialisierung. Sein Buch bezeichnete der Autor selbst als „Sündenregister“ für das englische Bürgertum.

Engels junior war davon überzeugt, dass eine neue – kommunistische – Gesellschaftsordnung nur mit einem revo-

lutionären Umsturz zu realisieren sei. Er schloss sich den Kämpfen im Revolutionsjahr 1849 an, verfasste gemeinsam mit seinem Freund Karl Marx das „Kommunistische Manifest“ und begründete die internationale Arbeiterbewegung mit. Die gemeinsame Arbeit von Marx und Engels mündete in der Veröffentlichung des „Kapitals“.

Parallel war Engels auch Unternehmer. 1850 stieg er in die Fabrik in Manchester ein. Die Widersprüche, die Friedrich Engels in sich vereinte, die spannungsvolle Beziehung zwischen ihm und seinem Vater sowie die Geschichte der Fabrik Ermen & Engels werden in dem neuen Raum zu entdecken sein. Nicht zuletzt geht es auch um Engelskirchen. Der Ort wurde über das international agierende Unternehmen zu einem Schauplatz der „großen“ Geschichte und verbindet sich mit anderen prominenten Stätten der Industrie- und Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts wie Manchester.

Öffnungszeiten:

Di. - So. 11 - 17 Uhr

LVR-Industriemuseum
Kraftwerk Ermen & Engels
Engels-Platz 2, 51766 Engelskirchen

i industriemuseum.lvr.de



Text und Foto: Anna-Lena Schäfer

Die vergangenen Wochen waren nicht nur für die Bundesregierung, sondern auch unsere Städte und Kommunen eine Herausforderung. Mittlerweile haben Restaurants, Sporthallen und Bäder sowie weitere Freizeitangebote wie der Skatepark Wiehl wieder geöffnet. Das bringt uns allen ein Stück Normalität zurück. Gleichzeitig bleiben bei vielen Menschen Zweifel und Unsicherheiten. Wir haben mit dem Wiehler Bürgermeister Ulrich Stücker gesprochen, wie er die aktuellen Lockerungen beurteilt und werfen einen Blick auf die vergangenen sowie die nächsten Wochen.

Herr Stücker, nach der Corona-Starre breitet sich so langsam Aufbruch-Stimmung aus und es geht in vielen Bereichen wieder voran. Ist das auch Ihr Empfinden?

Man spürt zum Teil eine Aufbruch-Stimmung. Bei vielen Menschen merkt man aber auch eine gewisse Sorge, begleitet von der Frage: ‚Geht das nicht alles viel zu schnell?‘ Ich selbst tue mich auch noch ein wenig schwer mit der Euphorie nach dem Motto: Es ist alles wieder gut. Denn es ist eben noch nicht alles wieder gut. Wir müssen alle weiter aufpassen und diszipliniert bleiben.

Welche Maßnahmen hat die Stadt Wiehl getroffen, um Unternehmen und Bürger zu unterstützen?

Es gab ein ganzes Maßnahmenbündel, das wir umgesetzt haben und immer noch umsetzen. Dazu gehört beispielsweise, dass wir den Schulen Masken zur Verfügung gestellt haben. In erster Linie ging es in den letzten Wochen aber

„Wir sollten behutsam und achtsam miteinander umgehen – auch nach Corona“

darum, die Vielzahl an Corona-Schutzverordnungen und Richtlinien umzusetzen. Zudem haben wir versucht, die Hilfe durch Ehrenamtler weiter zu stärken. Es gab fantastische Initiativen in den Dörfern, in denen sich die Leute untereinander geholfen haben.

Wir haben auch selbst Aktionen wie „Wiehl bleibt zu Hause“ initiiert und stehen im engen Austausch mit der Gastronomie, damit Informationen schnell fließen und wir die Gastronomen unterstützen können. Unser Kämmerer ist gerade dabei, zu Stundungen hinsichtlich der Gewerbesteuer zu kommen – wir versuchen also auch finanziell entsprechende Hilfestellung zu geben.

Wiehl bleibt zu Hause – War der Name der Initiative auch Programm?

‚Wiehl bleibt zu Hause‘ war unsere Botschaft, Abstand zu halten und daheim zu bleiben, um das Infektionsgeschehen so gering wie möglich zu halten. Wir haben dafür unter anderem Plakate im Rathaus und an den Kreisverkehren aufgehängt, um an die Bürgerinnen und Bürger zu appellieren. Ich muss sagen, dass dies hervorragend funktioniert hat. Die Menschen sind äußerst diszipliniert, was Abstände und das Thema zu Hause bleiben angeht. Sie haben die Krise sehr ernst genommen und machen das noch immer. Das stimmt mich froh und zuversichtlich.

Sind noch weitere Maßnahmen geplant?

Es ist wichtig, dass wir nun wieder in das normale Arbeiten im Rathaus zurückkehren. Es muss auch eine Zeit nach

Corona geben. Und natürlich sind in den letzten Monaten viele Dinge liegen geblieben, die das Alltagsgeschehen betreffen. Da müssen wir jetzt wieder ran und in das politische Tun kommen. Denn wir haben viele Themen und Projekte in der Stadt. Wir sind im Juni beispielsweise wieder mit den Ausschüssen gestartet, die in den Wochen zuvor nicht stattfinden konnten. Das müssen wir jetzt alles inhaltlich vorbereiten und parallel begleitet uns weiterhin natürlich das Thema Corona.

Sie haben die Schulen angesprochen. Wie konnten Sie als Stadt Hilfestellung leisten?

Wir haben uns eng mit den Schulen abgestimmt – auch hinsichtlich der Ausstattung und der Hygienekonzepte für die Gebäude. Diese haben wir gemeinsam mit den Schulleitungen entwickelt. Das war eine große Aufgabe. Zudem haben wir für die weiterführenden Schulen Masken und für die Grundschulen Visiere zur Verfügung gestellt. Die Zusammenarbeit hat sehr gut funktioniert und wir konnten die Vorgaben des Landes schnell umsetzen. Das war für uns als Schulträger wichtig, damit die Schulen ihren Betrieb zeitig wieder aufnehmen konnten.

Es hat sich gezeigt, wie wichtig IT-Infrastruktur auch für Schulen ist. Auf welchem Stand sind Sie in Wiehl aktuell?

Die Maßnahmen zur Umsetzung des Home Schoolings kamen von den Schulen selbst, also etwa welche Formate es

gab. Der Erfolg hängt stark vom Engagement der Schulleitungen und der Kollegien ab. Aber natürlich auch mit der Frage der infrastrukturellen Ausstattung. Wir sind in der Planung, unsere Schulen in Wiehl mit Glasfaseranschlüssen zu versorgen. Fördermittel sind beantragt und wir haben einen ersten Bescheid über eine Million Euro erhalten. Wir möchten dann im nächsten Jahr intensiv starten, alle Wiehler Schulen mit Glasfaser abzudecken. Diese Krise zeigt, wie wichtig das ist.

Viele Veranstaltungen werden in diesem Sommer Corona zum Opfer fallen. Wie sieht es in Ihrem Stadtgebiet aus?

Mehrere große Veranstaltungen wie das Weinfest an der Bielsteiner Burg sind bis in den Herbst hinein abgesagt, zum Teil auch bis Jahresende. Viele davon werden erst nächstes Jahr wieder stattfinden. Vereine wie der Bielsteiner Karnevalsverein haben ebenfalls alle Veranstaltungen bis Ende des Jahres abgesagt. Das Hauptproblem ist, dass die Veranstalter noch gar nicht planen können. Sie brauchen einen zeitlichen Vorlauf und wenn dieser nicht zu bestimmen ist, wird es schwierig. Der ein oder andere Verein denkt aber noch über Nachholtermine nach. An mich wurde in diesem Zusammenhang vor Kurzem die Frage gerichtet: Wie sehen Sie das mit den Weihnachtsmärkten? Müssten die nicht bereits alle abgesagt werden? Und da kann ich nur an alle appellieren, das noch nicht zu tun. Wir sollten erst einmal die Entwicklungen der nächsten Wochen abwarten. ▶



www.schuhmoden-seitz.de

**Neueste
Sonderangebote im
MID-SEASON-SALE**

**Achtung
Sandalismus!**

SEITZ

Wo können sich Bürgerinnen und Bürger über den aktuellen Status der Verordnungen in unserer Region informieren?

Die Hauptquelle ist unsere Internetseite wiehl.de. Wir geben auch teilweise aktuelle Informationen über den Postillion weiter (Anm. d. Redaktion: Mitteilungsblatt für das Stadtgebiet Wiehl). Darin sind dann jeweils Ansprechpartner genannt, die man anrufen und bei denen man sich näher informieren kann. Für uns war wichtig, dass wir von Anfang an schnell Informationen liefern konnten und die Menschen immer auf dem neuesten Stand waren, was gerade passiert. Deshalb wird unser Internetauftritt fortlaufend aktualisiert.

Wie bewerten Sie vor dem Hintergrund der Krise den Austausch mit der Kreisverwaltung?

Es gab und gibt einen sehr engen Austausch zwischen dem Kreis sowie den Städten und Gemeinden aus dem Oberbergischen. Es fanden regelmäßige Telefonkonferenzen mit dem Landrat und den Bürgermeistern statt. Zudem haben wir uns eng mit den einzelnen Organisationseinheiten des Kreises, wie beispielsweise mit dem Kreisordnungsamt, abgestimmt. Zum Teil unterstützte uns auch die Polizei, um die Corona-Schutzverordnungen einzuhalten.

Nach der Erfahrung der letzten Wochen: Haben Sie Wünsche an die Landesregierung, die Ihnen in einer solchen Zeit helfen könnten?

Für uns ist wichtig, dass wir dezidierte Informationen und Zeit bekommen, um Beschlüsse umzusetzen. Insofern lautet mein Wunsch, uns ausreichend Zeit nach der Ankündigung

von Lockerungen zur Verfügung zu stellen, damit wir vor Ort die Umsetzung organisieren können.

Wie sehen Sie vor dem Hintergrund der letzten Wochen den Föderalismus in Deutschland?

Ich glaube, der Föderalismus ist das richtige System. Und es war auch jetzt in der Corona-Zeit das richtige System. Trotzdem ist es natürlich wünschenswert, wenn man sich auf ein paar Rahmendaten und -vereinbarungen verständigt. Denn sonst ist es für unsere Bürgerinnen und Bürger schwer nachzuvollziehen, warum Dinge in Thüringen anders geregelt werden als im Saarland oder in Baden-Württemberg anders als in Schleswig-Holstein. Auf der anderen Seite waren die Infektionsgeschehen zum Teil sehr unterschiedlich ausgeprägt. Insofern finde ich es richtig und wichtig, dass man landesweit verschieden agieren kann. Das föderale System ist dafür absolut sinnvoll.

Ihr Ausblick für die kommenden Monate?

Ich würde mir wünschen, dass die Menschen auch weiter sehr diszipliniert mit dem Corona-Phänomen umgehen, damit nicht wieder eine Situation wie vor der Kontaktsperre eintritt. Die letzten Monate stimmen mich zuversichtlich, dass dies klappt. Wichtig dafür ist, dass wir weiter mit der notwendigen Achtsamkeit auch Dritten gegenüber agieren. Denn die Gefahr ist noch nicht gebannt.

Wir sollten behutsam und achtsam miteinander umgehen – auch nach Corona. Ich würde mir wünschen, dass wir dies aus der Krise mitnehmen.



WIR HALTEN ZUSAMMEN.

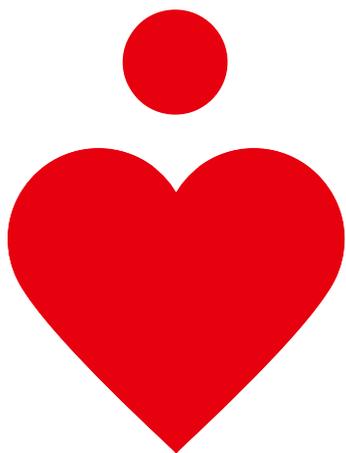
Solidarität ist unsere Stärke – auch im Kampf gegen Corona.

 **Kreisverband Rhein-Oberberg e.V.**
Helfen mit Herz.

Foto: Adobe Stock © REDPIXEL



Füreinander. Miteinander.



www.ksk-koeln.de
www.sparkasse-gm.de

**Gemeinsam
an
allem
gewachsen**

Wir sind für Sie da:

**In unseren Filialen,
telefonisch und online.**

Wenn's um Geld geht





Mit moderner Technik für die Zukunft gerüstet

Text: Anna-Lena Schäfer **Fotos:** Fahrzeugpflege Wiehl

Fährt man von Wiehl Richtung Bomig, ist die seit 1979 existierende Waschstraße kaum zu übersehen. Viele von uns sind hier sicher schon mal kurz abgebogen, um den Wagen von Dreck oder Blütenstaub zu befreien. Doch mit reiner Autowäsche ist es mittlerweile nicht mehr getan. Genau wie andere Unternehmen, muss sich auch die Waschstraße auf neue Entwicklungen und nachhaltiges Wirtschaften einstellen. Dafür wurde in den vergangenen Jahren viel investiert, sodass die Fahrzeugpflege Wiehl nun mit neuester Technik breit aufgestellt ist.

Nachhaltigkeit ist eines der Megathemen unserer Zeit. Dazu gehören Stichworte wie Ressourcen schonen, grüne Energie erzeugen und verantwortungsvoll handeln. Das wirkt sich auch auf das Waschstraßen-Geschäft aus, in dem nicht nur viel Energie, sondern vor allem auch Wasser verbraucht wird. „Wir betreiben seit Ende der 70er Jahre am Standort in Bomig Autowäsche“, sagt Marc Hüller, geschäftsführender Gesellschafter der Stubs Dienstleistungen GmbH & Co. KG. „Gerade in den vergangenen Jahren kamen neue Herausforderungen auf uns zu. Für uns war es wichtig, diesen proaktiv zu begegnen und frühzeitig die passenden

Schritte einzuleiten.“ Deshalb wird bei der Fahrzeugpflege Wiehl beispielsweise ein Wasser-Bio-Kreislauf genutzt, um sowohl gebrauchtes als auch gesammeltes Regenwasser aufzubereiten. Damit wird der Anteil an zugesetztem Wasser gering gehalten. Das moderne Wasseraufbereitungssystem sorgt dafür, dass die Qualität des Brauchwassers konstant hoch ist und verhindert unkontrollierte Fremstoffeingänge, wie sie etwa durch Ölwechsel oder Felgenreiniger vorkommen könnten.

Zudem stellte sich der Betreiber AGASERVICE Autowaschstraßen und Maschinen GmbH, ein Tochterunternehmen von Stubs, mit einer vollumfänglichen Sanierung und modernster Waschtechnik auf. Dazu zählt auch das neueste Projekt: Um einem nachhaltigen Betrieb Rechnung zu tragen, wird derzeit eine neue Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 140 kWp auf dem Gelände der Fahrzeugpflege Wiehl installiert. Diese soll rund 40 Prozent des Energiebedarfs der Waschstraße abdecken. „Wir möchten uns zukunftsorientiert und nachhaltig aufstellen. Da die Waschstraße tagsüber in Betrieb ist, passt die Lösung mit einer Photovoltaikanlage sehr gut. Denn diese liefert ihre Energie überwiegend während des Tages“, so Hüller. Auch für bedecktere Tage gibt es eine Lösung: Über einen Energiespeicher mit 30 kW Leistung, wird Energie bspw. an sonnenreichen Sonntagen gewonnen, wenn die Anlage nicht in Betrieb ist. Zudem soll es an den Staubsaugerplätzen drei Ladesäulen für Elektroautos geben. So können Besitzer ihre

Autos während der Reinigung ganz nebenbei aufladen. „Die Photovoltaikanlage und die Ladesäulen stellen den Abschluss unserer umfangreichen Sanierungsarbeiten der vergangenen beiden Jahre dar“, erklärt er.

Vorausschauend investieren

Denn in den vergangenen Jahrzehnten wurde die Waschstraße immer wieder modernisiert und aktuellen Anforderungen angepasst. „Wir waren damals die Ersten, die den Kunden eine textile Waschstraße anboten“, erinnert sich Hüller. Im Jahr 2016 reiften dann erste Überlegungen, die gesamte Waschtechnik zu erneuern und schließlich folgte der Entschluss, komplett zu sanieren. Das bedeutete, alles neu zu installieren und den Waschbetrieb für eine erfolgreiche Geschäftszukunft auszurichten. Nur die Wände der Halle blieben stehen.

Mit dem Ergebnis sind Marc Hüller und seine Kollegen sehr zufrieden. „Wir wollten eine exklusive Anlage bauen. Das ist uns gelungen und damit können wir uns sehr deutlich von unseren Mitbewerbern abheben,“ sagt der Geschäftsführer. „Das gelang uns vor allem durch die Waschstraße selbst, mit modernster Anlagentechnik vom Hersteller Schleicher und einem Kunststoffförderband.“ Neue Becken für eine biologische Wasseraufbereitungsanlage, neue wasser- und luftführende sowie elektrische Leitungen, neue Fördertechnik mit einem doppelseitigen, 50 Zentimeter breiten Kunststoffförderband wurden installiert. Dafür erneuerten die Betreiber Boden, Kanal und Fundament. Auch außerhalb der Waschanlage tat sich einiges: Die Staubsaugerplätze wurden auf 14 Stück erhöht und erhielten eine Zentralsauger-Anlage, Pressluft sowie ein Dach. Moderne Waschtechnik und eine Stahlkonstruktion für die SB-Wäsche ergänzen den Umbau. Zudem erhielt der überlange Freiwashplatz ein HD-Lanzenpaar im vorderen und hinteren Bereich. Mit ihnen kann sowohl vom ebenen Boden als auch von einem Podest aus gewaschen werden.

Modernste Technik und regionales Handwerk

„Wir legten Wert darauf, mit Unternehmen aus dem Oberbergischen zusammen zu arbeiten“, betont Hüller. „Bei der Waschtechnik ging das leider nicht, da es keine hier ansässige Firma gibt. Aber bei allen anderen Gewerken, wie Handwerk und Elektrik, ist uns Regionalität ein Anliegen.“



Das setzten die Verantwortlichen auch beim Anzeigenturm um, der Waschpreise und weitere Informationen für Kunden liefert. Der Hersteller PMW aus Bergneustadt ist Weltmarktführer für elektronische Preisanzeigen, bietet Komplettlösungen und Einbaumodule, Profitboards und Beleuchtung sowie modernste Technologie. „Wir haben uns für den Preisanzeigenturm „Column“ entschieden“, so Hüller. Schon von Weitem kann man nun im heranfahrenden Auto die Waschpreise dank der 18 Zentimeter hohen Ziffern klar erkennen. Ergänzt werden diese Informationen um die Angabe der Öffnungszeiten sowie die Außentemperatur.

Mit positivem Blick in die Zukunft

Aktuell sind die Arbeiten zur neuen Photovoltaikanlage noch in vollem Gange und sollen bis Ende Juni abgeschlossen werden. Sie runden das Angebot der Fahrzeugpflege Wiehl ab, die sich damit breit für die Zukunft aufstellt. Und sogar Corona wirkte sich indes recht positiv aus: Der Umsatz fiel in den ersten Monaten des Jahres höher aus als üblich. Dafür sorgte nicht nur der gestiegene Hygienenrang, sondern auch recht viel Blütenstaub. Dieser trieb die Kunden aus dem Home Office mal eben in die Waschstraße. Sogar das Ordnungsamt ließ seine Autos beim Schichtwechsel häufig in Bomig reinigen, wie Hüller erzählt. „Wir sind froh, dass wir die Auflagen erfüllen konnten und unsere Waschstraße geöffnet bleibt. Wir blicken zuversichtlich auf die kommende Zeit und freuen uns, die Sanierungen zeitnah abzuschließen.“



Weitere Infos: www.fahrzeugpflege-wiehl.de



Optimistisch und mit Freude in die Zukunft (v.r.): Ingo Stockhausen – Vorstandsvorsitzender, Dr. Udo Meyer – Aufsichtsratsvorsitzender, Thomas Koop – Vorstandsmitglied, Manfred Schneider – stv. Vorstandsvorsitzender)

Tradition, Innovation und Emotion in der oberbergischen Region – seit 1870

Text: Thomas Knura **Fotos:** Thomas Knura, Volksbank Oberberg eG, Paul Wefers
 Die Volksbank Oberberg eG feiert in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen. Am 2. Januar 1870 wurde ihre Urzelle, die Eckenhagener Volksbank eG gegründet. An der Gründung beteiligten sich 26 Bürger – zwei Lehrer, ein Polizeidiener, ein Arzt, ein Pfarrer, ein Kaufmannsgehilfe, Kaufleute, Landwirte, ein Gerichtsvollzieher, ein Bäcker, ein Sattler und ein Schmied – aus der Gemeinde Eckenhagen. Die Initiative für diese Gründung ging von dem Wanderlehrer Dr. Pitsch sowie von Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen aus. Das Gründungsmitglied Theodor Branscheid, Lehrer, war bis 1909 geschäftsführendes Vorstandsmitglied. Die Aufgabe der Bank war die „Beschaffung der in Gewerbe und Wirtschaft der Mitglieder nötigen Geldmittel durch gemeinschaftlichen Betrieb von Bankgeschäften“, so § 1 der Satzung.

In den ersten Jahren wurden die Geschäfte in der Wohnung des Lehrers und Rendanten Branscheid abgewickelt. Außer am Samstag konnten die Mitglieder zwischen 15 und 17 Uhr ihre Geldgeschäfte abwickeln. 1880 bezog die Genossenschaft Räumlichkeiten im ehemaligen Hotel Eickhoff. 1954 erwarb die Genossenschaft schließlich ein eigenes Gebäude. 1963 wurde eine weitere Geschäftsstelle in Wildbergerhütte eingeweiht.

Als der Rheinische Genossenschaftsverband und die Zentralkasse Westdeutscher Volksbanken die Gründung einer Volksbank in der Kreisstadt Gummersbach planten, ging die Eckenhagener Volksbank eGmbH einen Kompromiss ein. Am 10. November 1962 stimmten die Mitglieder in der Generalversammlung einer Umstrukturierung der Bank zu, wodurch die Volksbank Oberberg eGmbH mit Niederlassungen in Eckenhagen und Gummersbach entstand. „Die Bank erlebte nun einen rasanten Aufstieg“. Am 12. November 1968 beschloss die Generalversammlung die Änderung der Satzung dahingehend, dass Gummersbach nun Sitz der Hauptverwaltung und Eckenhagen Sitz der Genossenschaft wurde. Im Oktober 1965 eröffnete die Genossenschaft darüber hinaus eine Zweigstelle in Engelskirchen, da sich mit der Umstrukturierung der Bank und der Ausweitung des Geschäftsgebietes



1891 setzten sich Vorstand und Aufsichtsrat aus Theodor Rötzel, Gerber aus Heischeid, Carl Gerhard, Wirt aus Eckenhagen, August Schmeis, Lehrer aus Neuenothe, Wilhelm Dißmann, Händler aus Odenspiel, Friedrich Feld, Ackerer aus Oberagger, Heinrich König, Kaufmann aus Oberagger, August Krell, Rendant aus Eckenhagen, Franz Holland, Lehrer aus Drespe, Theodor Branscheid, Lehrer aus Eckenhagen, Daniel Fischer, Gerber aus Eckenhagen, zusammen.

auf Gummersbach immer mehr zeigte, dass bis an die Westgrenze des Oberbergischen Kreises der Bedarf eines genossenschaftlichen Kreditinstitutes groß war.

Zurück zu den Anfängen: Nachdem Theodor Branscheid aus Altersgründen das Amt des Rendanten aufgab, übernahmen von 1909 bis 1929 der Lehrer Emil Bürstinghaus und der Kaufmann Adolf Heymann die Geschäftsführung der Volksbank. Von 1929 bis 1934 folgten die Lehrer Oskar Erdmann und Walter Schmidt aus Eckenhagen. Die Bankangestellte Martha Hermann war von 1934 bis 1953 geschäftsführendes Vorstandsmitglied. 1953 übernahm der Bankangestellte Otto Wiest die Geschäftsführung und wurde 1957 von dem Bankkaufmann Karl-Heinz Bauer aus Wildbergerhütte abgelöst. 1962 ergänzte ein weiteres Mitglied, Wilfried Deubel, Bankkaufmann aus Bergneustadt, die Leitung der Bank. Ein Jahr später wurde die Geschäftsführung um Günter Winands, Bankkaufmann aus Gummersbach, erweitert.

1973 übernahm die Volksbank Oberberg auf der Grundlage des Verschmelzungsvertrages vom 27. April 1973 die Spar- und Darlehnskasse Dieringhausen. Erst 1992 fusionierte die Volksbank Oberberg eG erneut. Sie übernahm die 1905 gegründete Raiffeisenbank Derschlag eG.

1987 fusionierte die Raiffeisenbank Denklingen eG mit der Raiffeisenbank Wiehl eG. 1990 schlossen sich die Raiffeisenbank Nümbrecht eG und die Raiffeisenbank Wiehl eG zusammen. Bereits fünf Jahre später vollzog die Genossenschaft erneut eine Fusion und übernahm die Raiffeisenbank Oberberg-Süd eG, ein Zusammenschluss der damaligen Raiffeisenbanken in Morsbach und Waldbröl.

Der Zusammenschluss mit der ehemaligen Volksbank Oberberg eG mit der Raiffeisenbank Wiehl eG folgte 2001. Im Rahmen dieser Fusion führte die Raiffeisenbank Wiehl als übernehmendes Institut den Namen Volksbank Oberberg eG fort. Sitz blieb Wiehl. 2004 erfolgte der Zusammenschluss mit der Raiffeisenbank Radevormwald eG mit ihren Geschäftsstellen in Radevormwald, Hückeswagen und Remscheid-Bergisch Born.

Zu diesem Zeitpunkt war die Volksbank Oberberg mit 26 Geschäftsstellen im Oberbergischen Kreis vertreten. Durch die Geschäftsstellenneueröffnungen 2008 in Bergneustadt-Wiedenest, 2010 in Engelskirchen-Loope, 2011 in

Gummersbach-Niederseßmar und 2015 im Forum Gummersbach erhöhte die Bank ihr Geschäftsstellenangebot bis heute auf 30 Standorte. Mit einer Bilanzsumme von aktuell 3,8 Milliarden Euro, einem betreuten Kundenvolumen von 6,2 Milliarden Euro, über 100.000 Mitgliedern und Kunden und 480 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Volksbank Oberberg das größte selbständige Kreditinstitut im Oberbergischen Kreis.

Das Vertrauen der Kunden und Mitglieder in die Solidität der Geschäftspolitik, die konsequent dezentral ausgerichtete Vertriebsstruktur sowie die Verlässlichkeit im Sinne von Partnerschaft und Kontinuität haben der Volksbank Oberberg über die vielen Geschäftsjahre hinweg auf Basis einer soliden inneren Verfassung eine exzellente Position im Wettbewerb verschafft.

Der Erfolg der Volksbank Oberberg in einem anspruchsvollen Marktumfeld ist auch im einhundertfünfzigsten Jahr ihres Bestehens in dem umfangreichen Leistungsspektrum sowie in der Kompetenz und der Leistungsstärke der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit hohem persönlichem Engagement immer nah am Kunden befinden, begründet.

Das gesamte Volksbank-Team freut sich darauf, gemeinsam mit den Mitgliedern und Kunden den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.



Volksbank Oberberg eG, Hauptstelle in Wiehl



Norbert Klotz entwickelt Konzept und Rezepte des Buches gemeinsam mit Kindern.

Abenteuer-Kochbuch für Kinder – die Lösung für ratlose Eltern

Text: Norbert Klotz **Fotos:** Lina Sommer, Norbert Klotz

Gesund, lecker und auch noch gemeinsam mit Kindern zu kochen – das ist für viele Eltern eine echte Herausforderung. Die Lösung bietet jetzt das neue und einzigartige Konzeptbuch „Luis und Lea“ von Family Food Coach Norbert Klotz.

„Was ist das?“ „Ich mag das nicht!“ „Neeeeein, ich will das nicht probieren!!!“ Diese oder ähnliche Sätze aus dem Mund ihrer Kinder sind für viele Eltern keine Unbekannten. So manches Mittag- oder Abendessen mit den lieben Kleinen hat das Potenzial für große, dunkle Gewitterwolken und bedeutet für beide Seiten Stress. Da hat man doch extra etwas Gesundes gekocht und dann ist die Liebesmüh' nahezu umsonst gewesen, weil das Essen den Test am lebenden Nachwuchs nicht besteht.

Gerade in „besonderen Zeiten“, in denen man an vielen Tagen mehr Zeit zusammen und zu Hause verbringt, als man bisher gewohnt war, führt die Frage „Was essen wir heute?“ immer öfter zu ratlosem Frust. Was soll man denn schon wieder kochen? Will man wieder Bücher wälzen, Apps durchwischen oder doch einfach was bestellen? In Zeiten, in

denen „Home Schooling“, „Home Office“ und andere trendy klingenden Begriffe eine ganz besondere Dynamik im Familienhaushalt erzeugen, rücken gesundes und ausgewogenes Essen verständlicherweise immer weiter in den Hintergrund und weichen oft gehörten Sätzen, wie „Bei uns gibt's im Moment meistens Nudeln!“ Das Dilemma ist vor Augen, aber es gibt keine Kapazitäten mehr für eine Lösung. Oder?

Zeit zum Träumen

Lehnen Sie sich kurz einmal zurück und träumen Sie. Die Uhr zeigt an, die Essenszeit rückt näher. Aber Sie lächeln. Denn Sie sitzen in mit Ihren Kindern entspannt am Tisch und lesen ihnen für 2-3 Minuten den heutigen Teil der spannenden Geschichte von Luis und Lea vor. Diese sind gerade in den Ferien auf dem Bauernhof und finden heute eine geheime Höhle auf dem Heuboden. Ihre Kinder lauschen gebannt.

Nachdem der erste Teil des heutigen Kapitels gelesen ist, sehen Sie, was es heute zu essen gibt: „Schnelle Gemüsewaffeln mit Dip“ stehen auf dem Plan – sowohl für Luis und Lea in der Story, als auch für Sie und Ihre Kids. Also gehen Sie in die Küche und holen die Zutaten für das heute vorgegebene, kindgerechte und schnell gekochte Menü aus dem Kühlschrank.

Nachdem Sie gemeinsam mit ihren Kindern das Essen zubereitet haben, wird der Tisch gedeckt und Sie lesen den zweiten Teil der heutigen Geschichte, in dem Luis und Lea begeistert die Gemüsewaffeln verputzen, was Sie und Ihre Kinder nun auch tun. Während Sie essen, freuen Sie sich derweil schon auf morgen, denn dann geht die Geschichte weiter und ein neues fertiges Rezept steht auf dem Programm. Auch wenn es ein wenig pathetisch klingt, der Traum kann jetzt sehr einfach und kostengünstig wahr werden.

Vom Problem zur kreativen Lösung

Als selbständiger Grafikdesigner, Family Food Coach, aber besonders als zweifacher Familienvater, sind Norbert Klotz diese Herausforderungen absolut bewusst. Darum kam in ihm schon im letzten Jahr die Frage auf, wie man Familien mit kleineren Kindern zu mehr qualitativer, gemeinsamer Zeit in der Küche und am Esstisch ohne viel Aufwand verhilft.

Gemeinsam mit seiner Frau Melanie (die als Erzieherin mit einer unbezahlbaren Kinderbucherfahrung punkten kann)



Luis und Lea bekommen ein Gesicht durch Illustratorin Katharina Thieltges.



Melanie Klotz schreibt an der Geschichte.



ist das Konzept der „Kinderkochabenteuer“ entstanden. Sie schufen die Helden ihrer Geschichten, Luis und Lea, die dank der Illustrationen von Katharina Thieltges aus Wiehl liebevoll Leben eingehaucht bekamen. Rezepte, die gesund und ausgewogen, aber dennoch lecker und kindgerecht sein sollten, wurden entwickelt, verfeinert, verworfen und dann schließlich der gnadenlosen Kinderjury vorgestellt und für gut befunden.

Diese Arbeit der vergangenen 12 Monate ist nun als erster Band der „Kinderkochabenteuer mit Luis und Lea“ erhältlich.

Das Abenteuer kann beginnen

Hier tauchen Sie ein in zwei Geschichten mit je sieben Kapiteln, in denen die Geschwister Luis und Lea spannende, lustige und unterhaltsame Situationen erleben und meistern. An jedem Tag gibt es das dazu passende Rezept, auf welches die Geschichte immer Bezug nimmt. Zusätzlich gibt es den „Superheld des Tages“, eine Hauptzutat des Tagesmenüs, die in ihren gesunden Eigenschaften kurz und kindgerecht dargestellt wird. Jeden Tag darf das Kind nach absolviertem Lesen, Kochen und Essen im großen Ausmalbild in der Mitte des Buches die Felder der „Tagesfarbe“ (z.B. das Orange der Karotte bei den Gemüsewaffeln) ausmalen und hat nach einer Woche ein komplett ausgemaltes Bild.

Um es noch einfacher für die Eltern zu machen, gibt es für jede Woche eine komplette Einkaufsliste, dank der Sie alle Zutaten zuhause haben werden. Natürlich ist das Buch auch für Vegetarier geeignet, denn es gibt nur einmal pro Woche ein Rezept mit Fleisch, dieses dann aber mit Alternativvorschlag für Vegetarier. Die Chancen stehen sehr gut, dass Eltern für einen Mindestzeitraum von 14 Tagen nicht mehr

überlegen müssen, was sie mittags oder abends kochen und dass ihre Kinder durch Luis und Lea motiviert werden, selber beim Kochen mitzuhelfen, etwas Neues zu probieren und sie somit entspannte, gemeinsame Essenszeiten haben werden.

Nach den 14 Tagen kann man auch gerne wieder von vorne anfangen, bis der zweite Band der „Kinderkochabenteuer“ erscheint...



www.luis-und-lea.de

mail@wertvollessen.de

Das Buch zum Preis von 13,90 Euro wird ab dem 29.06.2020 auf www.luis-und-lea.de zu bestellen sein sowie zunächst in ausgewählten Buchhandlungen. Infos gibt es ebenfalls auf der Website.



Der neue Superintendent Michael Braun hat inzwischen ein wunderschön restauriertes Fachwerkhäus in der Wiehler Innenstadt bezogen.

Neuer Superintendent Michael Braun: „Wir sind als Kirche weiter präsent“

Text: Dieter Lange **Fotos:** Kirchenkreis An der Agger / Judith Thies

Seit dem 1. Februar 2020 ist Michael Braun (51) der erste hauptamtliche Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises An der Agger. Der frühere Kreispfarrer des Kirchenkreises Oldenburger Münsterland trat die Nachfolge von Jürgen Knabe an. Inzwischen hat Michael Braun zusammen mit seiner Frau Claudia, ebenfalls eine studierte Theologin, nach einem kurzen Intermezzo auf dem Hepel in Gummersbach sein neues privates Domizil, ein wunderschön restauriertes altes Fachwerkhäus, in der Wiehler Innenstadt bezogen. Den Umzug von Cloppenburg hat auch die jüngste Tochter Frederike mit den Eltern vollzogen, während die beiden älteren Kinder aus Studiengründen in Niedersachsen und Thüringen blieben.

Von seinem neuen Wohnort Wiehl ist Michael Braun auf Anhieb begeistert, wobei die Suche nach einem neuen Zuhause nicht einfach war, wie er gesteht: „Das Oberbergische scheint auf dem Wohnungsmarkt sehr beliebt zu sein.“ Eine Tatsache, die der neue „Chef“ von rund 85.000 evangelischen Christen in 24 Kirchengemeinden durchaus nachvollziehen kann: „Ich bin einfach begeistert von der faszinierenden Landschaft – das ist fast wie Urlaub.“ Auch seine

aus Ochsenfurt am Main stammende Frau Claudia hat die „Bucklige Welt“ auf Anhieb liebgewonnen: „Für meine Frau ist Oberberg fast wie ein Stück Heimat.“ Allerdings, Michael Braun hat unmittelbar nach seinem Umzug nach Wiehl auch schon die landschaftlichen Unterschiede zu seiner früheren Wirkungsstätte feststellen müssen: „Als ich mit meinem Hollandrad ins Büro nach Dieringhausen radeln wollte, da habe ich spätestens am Bomiger Berg gemerkt, dass ich ein Fahrrad mit mehr als nur einem Gang brauche – ich musste jedenfalls phasenweise schieben.“

Aber ansonsten hat Braun, der genau wie seine Frau ein begeisterter Wanderer ist, das Oberbergische als wunderschönes Wandergebiet schon kennen- und liebgelernt: „Wir haben schon einige Bergische Streifzüge erwandert und sind ganz begeistert von der herrlichen Landschaft hier. Und demnächst will mir mein katholischer Kollege, Kreisdechant Christoph Bersch, den ‚Luther-Wanderweg‘ rund um Lieberhausen zeigen.“ Begeistert ist Braun aber auch von seinem neuen Wohnort („In diesem Ambiente muss man sich einfach wohlfühlen“) und von den tollen Einkaufsmöglichkeiten in seinem neuen Wohnort. Einen besonderen Bezug hat Braun auch zur Wiehler Kirche, in der er am 7. Februar 2020 von Präses Manfred Rekowski als Superintendent eingeführt wurde.

Und bei seinen Spaziergängen an der Wiehl entlang hat der sportbegeisterte Michael Braun, der als Kind mit dem Handballsport begann („Daher kannte ich auch den VfL Gummersbach“), später als Jugendlicher Tennis-Stadtmeister im Doppel in Oldenburg war, entdeckt, dass er die Tennisplätze in der Wiehlaue „gut fußläufig erreichen kann“. Lediglich für sein heutiges Hobby Kyudo, eine japanische Art des Bogenschießens, hat er hier keinen Klub gefunden: „Dafür habe ich mir jetzt einen Verein in Köln gesucht.“

Kein Zweifel, Braun ist privat, aber auch beruflich im Oberbergischen angekommen. Und hört man sich in seinen engsten Mitarbeiterkreisen um, in denen Braun als „sehr kommunikativ, analytisch, schnell, pragmatisch und humorvoll“ beschrieben wird, dann hat die Kreissynode die richtige Wahl getroffen.

Mit dem neuen Superintendenten führte die Redaktion folgendes Kurzinterview.

Herr Braun, wie haben Sie die ersten Monate in Oberberg erlebt?

Michael Braun: Mein erster Eindruck ist, dass ich einen sehr lebendigen Kirchenkreis mit sehr selbstbewussten und engagierten Gemeinden, die teilweise sehr unterschiedliche Ausprägungen aufweisen, angetroffen habe. Ich war auch sehr positiv davon angetan, auf welche Offenheit und Warmherzigkeit ich bei meinen ersten Kontakten getroffen bin, das trifft sowohl auf meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kreiskirchenamt und den Kirchengemeinden, aber auch auf die Pfarrerkolleginnen und Kollegen beim ersten Pfarrkonvent zu. Natürlich war die erste Phase sehr intensiv von organisatorischen Dingen geprägt. Und dann kam Corona.

Mit welchen Konsequenzen für Sie und Ihre Arbeit?

Der Lockdown traf uns mitten in die Vorbereitungen für das Osterfest und die Ostergottesdienste. So musste ich nicht nur den schon geplanten ersten Besuch bei Landrat Jochen Hagt absagen, sondern auch meine Besuche bei den einzelnen Kirchengemeinden verschieben. Ein sehr bewegender Moment war für mich, als wir die meisten Mitarbeitenden mit einer Andacht ins Homeoffice verabschieden mussten.

Wie schwer ist Ihnen die Absage der Gottesdienste gefallen?

Die Verkündung von Gottes Wort ist eine zentrale Aufgabe unserer Kirche, deshalb war die Absage der Präsenzgottesdienst für alle Gemeinden schon ein tiefgreifender Einschnitt, wie wir ihn alle in der Form noch nie erlebt haben – aber es gab keine Alternative. Ich bin sehr dankbar, dass wir es in aller kürzester Zeit geschafft haben, andere Angebote zu machen. So haben wir schon am Sonntag, 22. März, also nur drei Tage nach dem Lockdown, den ersten Internet-Gottesdienst und täglich eine Online-Andacht angeboten. Das

spricht für das große Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, obwohl sie unter erschwerten Bedingungen im Homeoffice arbeiten mussten. Aber unser vorrangiges Ziel war, weiter präsent zu sein und den Menschen in dieser schweren Zeit Halt und Hilfe zu bieten.

Können Sie nach so kurzer Zeit schon die Arbeit in den einzelnen Kirchengemeinden beurteilen?

Wie schon gesagt, ich habe wegen der Beschränkungen noch nicht allen Gemeinden einen Besuch abstatten können. Ich setze meine Besuche jetzt wieder fort, aber dafür haben wir mit Videokonferenzen und dem Pfarrkonvent im Internet ganz neue kommunikative Wege eingeschlagen. So habe ich schon festgestellt, dass die Presbyterien vor Ort sehr gute und engagierte Arbeit leisten. Ich freue mich, dass ich jetzt wieder verstärkt persönliche Gespräche führen kann, natürlich mit allen Vorsichtsmaßnahmen. Das gilt vor allem für die neuen Presbyter, die ja just zu Beginn der Corona-Pandemie gewählt worden sind. Ich möchte sehr gern das normale Leben in den einzelnen Gemeinden kennenlernen.

Was wünschen Sie sich für die kommenden Monate?

Ich hoffe, dass nach den Sommerferien ein Hauch von Normalität einkehrt und dann auch in den Kirchengemeinden wieder eine erweiterte Arbeit möglich ist. Wir haben leider unsere Sommersynode erst von Juni auf August verschoben, jetzt aber abgesagt. Schade. Ich hatte mich schon sehr auf dieses Treffen mit mehr als 130 Synodalen aus allen 24 Gemeinden gefreut. Jetzt wünsche ich mir, dass die für November geplante Herbstsynode im normalen Rahmen realisierbar ist. Darauf freue ich mich. Das wäre für die gemeinsame Zusammenarbeit in unserem Kirchenkreis ganz wichtig.

Das Wohnzimmer von Bielstein

Restaurant - Gasthaus - Partyservice



Haus Kranenberg

Inhaber: Christian Kahl

Bielsteiner Straße 92 - 51674 Wiehl-Bielstein

Telefon: 02262 79 76 59 & WhatsApp: 0170 59 29 817

info@Haus-Kranenberg.de - www.Haus-Kranenberg.de



Geöffnet: Mi - Sa, 11:00 Uhr bis 14 Uhr / 17:00 Uhr bis Ende offen, Sonn- und Feiertags 11:00 Uhr bis 21:00 Uhr durchgehend geöffnet mit warmer Küche



Damit der Sommer im Freibad nicht baden geht

Text: Anna-Lena Schäfer **Fotos:** Michael Welp

Das Freibad Bielstein hat wieder geöffnet – oder zumindest war das der Status-quo, als diese Ausgabe in Druck ging. Denn das haben wir alle in den letzten Monaten gelernt: Fest planen lässt sich in diesem Sommer nur wenig. Das wirkt sich auch auf unsere Badeanstalten aus. Eberhard Klein vom Förderverein Freibad Bielstein e.V. erzählt uns, welche Auswirkungen die Einschränkungen auf unseren Badesommer haben und welche neuen Angebote es in diesem Jahr im Freibad zu entdecken gibt.

Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange, als wir Mitte Mai zu Besuch in Bielstein sind. Die freiwilligen Helfer des Fördervereins treffen sich seit Tagen in Kleingruppen, um mit genügend Abstand die Umlage und Freizeitangebote wie Spielplatz, Barfußpfad, Kneippbecken, Bocciabahn, Beachvolleyballfeld, Schachfeld und Tischtennisplatten für die Eröffnung am 30. Mai auf Vordermann zu bringen. „Normalerweise schaffen wir das an zwei Samstagen mit rund 40 Helfern“, sagt Eberhard Klein, Vorsitzender des Fördervereins Freibads. „In diesem Jahr haben wir uns den aktuellen Vorschriften angepasst und bereiten das Freibad in vielen kleinen Aktionen auf die Eröffnung vor.“ Damit unterstützt der

Förderverein den Betreiber Freizeit- und Sportstätten Wiehl (FSW), bei dessen verantwortlichen Mitarbeitern die Hauptlast für die Inbetriebnahme liegt. Durch die FSW wurden zuletzt mehr als 650.000 Euro in die Technik investiert: Etwa in eine neue Filteranlage und eine neue Wärmepumpe sowie ein neues Vordach.

Seit neun Jahren besteht der Förderverein und engagiert sich in enger Zusammenarbeit mit der FSW für Projekte rund um das Freibad. Und das mit großem Erfolg: 250.000 Euro wurden alleine durch den Förderverein in den vergangenen Jahren in Umlagen, Gebäudesanierung sowie zuvor benannte Freizeitangebote im Bereich „Fit und Gesund“ angelegt. Zudem lernten 160 Kinder kostenlos schwimmen. Denn der Förderverein unterstützt nicht nur den Erhalt des Freibads, sondern engagiert sich auch dafür, dass Kinder schwimmen lernen. Deshalb werden jeden Sommer zwei Schwimmkurse kostenlos angeboten, an denen beispielsweise Kinder aus einkommensschwächeren Familien teilnehmen können.

Nachhaltiger und abwechslungsreicher Badespaß

Dass heute wieder nach Herzenslust geplantscht und geschwommen werden kann, war lange nicht klar. Denn das Freibad stand vor der Gründung des Fördervereins kurz vor dem Aus. „Es entstand die Debatte, ob sich die Stadt Wiehl zwei Freibäder leisten könne“, erinnert sich Klein. „Da haben bei uns die Alarmglocken geläutet und wir haben zur Rettung des Freibades Bielstein in 2011 den Förderverein

gegründet.“ Dieser zählt mittlerweile über 320 Mitglieder und sorgte dafür, dass das 1936 entstandene Bad erhalten werden konnte. Geholfen hat hierbei auch ein Erlass aus dem Jahr 1965: Im Rahmen der kommunalen Neugliederung wurde der Altgemeinde Bielstein neben dem Schulzentrum und dem Freizeitpark auch das Freibad fest zugesprochen. „Dieser Erlass des Landes hat bis heute Bestand“, erklärt Klein. Dank der Hartnäckigkeit und des Engagements des Fördervereins konnte das Bad erhalten bleiben und wird von der FSW so effizient und nachhaltig wie möglich betrieben. Das Wasser kommt über eine Brunnenversorgung aus circa fünf Kilometer Entfernung in die Becken. Dafür wird die alte Wasserleitung von Steinacker nach Bielstein genutzt. Für eine konstant angenehme Wassertemperatur sorgt die Wiehl: Mittels Wärmepumpe werden dem Wiehlwasser rund drei Grad entzogen und ins Freibad geleitet. Dank dieser kostengünstigen und zuverlässigen Lösung ist das Wasser im Freibad konstant auf 25 Grad geheizt. Beim abendlichen Mondscheinschwimmen, das regelmäßig angeboten wird, beträgt die Temperatur sogar 28 Grad.

Das Freibad bietet jedoch nicht nur Badespaß für die ganze Familie, sondern auch viele Entdeckungsmöglichkeiten. „Wir möchten ein Rundum-Angebot für Geist, Seele und Körper schaffen“, so Klein. Überall auf der Anlage gibt es deshalb neben dem Becken weitere Angebote wie einen Spielplatz, ein Beachvolleyball- und ein Schachfeld, eine Boccia-Anlage sowie ein Kneippbecken zum Wassertreten, einen Barfußpfad von 70 m Länge und zwei Tischtennisplatten. Nicht umsonst wurde das Freibad Bielstein 2018 bei einer Hörerumfrage von Radio Berg als schönstes Freibad im Oberbergischen und zweitschönstes Bad im Bergischen Land gekürt.

Baumlehrpfad zeigt die heimische Natur

Das neueste Angebot: Ein Baumlehrpfad, der nicht nur Kindern und Jugendlichen, sondern auch Erwachsenen den heimischen Baumbestand wieder näherbringen soll. Das Projekt in Höhe von rund 25.000 Euro wird im Rahmen des Förderprogramms „1000 Dörfer – eine Zukunft“, das von der Europäischen Union sowie dem Land NRW gefördert wird,

Schatz, wo ging's noch mal zur Waschstraße?

Jetzt Auto sommerfit machen und Pflegeset **GRATIS** dazu bekommen!

So erhalten Sie Ihr Pflegeset: Einfach Anzeige ausschneiden, mitnehmen und vor Einfahrt in die Waschstraße einem Mitarbeiter überreichen. Bei allen Wäschen – Bronze, Silber, Gold und Diamant – einlösbar.

Am Verkehrskreuz 3
51674 Wiehl-Bomig

www.fahrzeugpflege-wiehl.de

Nur solange der Vorrat reicht

Bis **31.7.2020** einlösbar.

FAHRZEUGPFLEGE
Wiehl

in Zusammenarbeit mit der FSW, dem Förderverein und der Sekundarschule umgesetzt. „Viele Kinder und Jugendliche kennen unsere heimischen Bäume gar nicht mehr“, erklärt Klein. „So entstand die Idee zum Baumlehrpfad. Wir möchten dazu anregen, sich wieder mit unserer Natur zu beschäftigen und ihr näher zu kommen.“ Der Baumlehrpfad wird deshalb nicht nur Freibad-Besuchern, sondern auch Kindergärten und Schulklassen zur Erkundung offenstehen. Schritt eins ist bereits gemacht: Anfang des Jahres pflanzten die Beteiligten neben den vielen bestehenden Baumarten weitere hinzu – etwa Rotbuchen, Lärchen und Esskastanien. So gibt es nun insgesamt 29 verschiedene Baumarten im Freibad zu entdecken. Zudem arbeiten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule gerade daran, Informationsmaterial rund um Holzarten, Blüten und Blütezeiten, Früchte, Nutzen und Einsatzmöglichkeiten auszuarbeiten. Dies wird dann auf Informationstafeln aufbereitet, die nähere Informationen zu den einzelnen Bäumen liefern.

Öffnungszeiten und Preise: Alles ein bisschen anders im Sommer 2020

Es freuen sich alle, dass das Freibad ab Ende Mai wieder geöffnet hat und auch dass der neue Baumlehrpfad in den nächsten Wochen fertiggestellt wird. Es ist jedoch davon auszugehen, dass in diesem Sommer ein paar Einschränkungen bleiben. Wie genau der Betrieb abläuft, wird jeweils kurzfristig auf Basis der aktuellen Bestimmungen entschieden. Nach aktuellem Stand sieht es so aus: Die Eintrittspreise wie auch die Öffnungszeiten mussten anlässlich der Corona Verordnung angepasst werden. So kostet der Besuch für fünfeinhalb Stunden für Erwachsene drei Euro sowie für Kinder

und Schwerbehinderte ab 70 Prozent einen Euro. Kinder mit einer Körpergröße unter einem Meter haben freien Eintritt. Und auch das ist neu: Besucher des Freibads müssen ihre Schwimmzeiten online über die FSW anmelden. Aktuell sind diese in zwei Blöcke geteilt. Erster Zeitblock von 8:00 Uhr bis 13:30 Uhr. Danach hat das Bad für Desinfizierungsarbeiten eine Stunde geschlossen. Der zweite Block geht von 14:30 bis 20:00 Uhr.

Nur eines steht in diesem Sommer tatsächlich fest: Es wird keine Jahreskarten geben. „Wir stehen als Förderverein zu hundert Prozent hinter der Entscheidung“, betont der Vorsitzende. „Denn aufgrund der rechtlichen Bestimmungen sowie dem weiteren Verlauf der Pandemie weiß niemand, ob das Freibad in den nächsten Wochen geöffnet bleiben kann. Auch wenn wir natürlich alles daran setzen werden.“ Es gibt dafür die Möglichkeit, eine Geldwertkarte zu erwerben und diese mit Guthaben zu füllen, welches je nach Höhe zwischen fünf und 20 Prozent rabattiert wird. Unser Ziel ist es, auch in diesem Jahr das Freibad so lange und für so viele Besucher wie möglich zu öffnen“, so Eberhard Klein. „Wir freuen uns, die FSW beim Betrieb des Bads weitestgehend zu unterstützen und weitere Projekte gemeinsam umzusetzen.“

Aktuelle Informationen gibt es unter:
www.freibad-bielstein.de

Anmeldung der Schwimmzeiten:
<https://schwimmzeiten.online/>



**Ein starker Wille kann Berge versetzen.
Der letzte ganz besonders.**

Ein Testament oder ein Vermächtnis zugunsten der Hospiz- und Trauerarbeit in Wiehl und Oberberg sind Möglichkeiten, die individuelle Begleitung und Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen langfristig finanziell zu sichern. Wenn auch Sie sich über Ihr eigenes Leben hinaus engagieren wollen, lassen wir Ihnen gerne unsere Testamentsbroschüre zukommen. Wir beraten Sie gerne. Ihren persönlichen Ansprechpartner erreichen Sie unter 0 22 62 - 30 56 108.

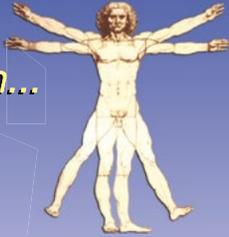
JOHANNES HOSPIZ OBERBERG STIFTUNG

Hauptstraße 27 · 51674 Wiehl · www.hospiz-oberberg-stiftung.de · info@jho-stiftung.de
Spendenkonto: Deutsche Bank AG IBAN: DE05 3607 0050 0250 5014 00

Praxis für Physiotherapie Steffanie Smith

Tel. 02291/90 15 10

*Bei uns sind Sie
in guten Händen...*



Mozartweg 20 - 51545 Waldbröl - smith-physio.de

CI-KONZEPTE

Einrichtungen

beraten - planen - einrichten

Christoph Ihne
Hauptstr. 52
51674 Wiehl

Mobil: +49 171 / 54 95 404
info@ci-konzepte.de
www.ci-konzepte.de



Schreiben Schenken Spielen

Schul- und Bürobedarf · Schulbücher · Lotto
Zeitschriften · Tabakwaren · Geschenkartikel
Spielwaren · Kinderbücher · Fotokopien · Post

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 7.30-12.30 Uhr & 14.30-18.00 Uhr, Sa: 7.30-12.30 Uhr

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

Bielsteiner Str. 88 | 51674 Wiehl-Bielstein | Tel. 02262 6 83 83



TEEPUNKT
BIELSTEIN

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr.: 09.00 - 12.30 Uhr und 14.30 - 18.00 Uhr

Sa.: 9.00 - 12.30 Uhr

TeePunkt Bielstein · Bielsteiner Str. 88 · 51674 Wiehl
Telefon 02262 7523026 · BehrensBielstein@t-online.de

IHR PFLEGEDIENST FÜR DAS HOMBURGER LAND

Ambulanter
Pflegedienst
Sandra Zeiske

Professionelle Pflege
mit Herz

Unsere Einzugsgebiete:

Wiehl, Nümbrecht, Reichshof,
Gummersbach, Bergneustadt

Sandra Zeiske

Bechstraße 1
51674 Wiehl-Bielstein

Tel. 0 22 62 / 9 99 99 96

info@pflegedienst-s-zeiske.de
www.pflegedienst-s-zeiske.de



Die Lebensgrundlage für die Zukunft sichern

Frank Grebe, Vorstandsvorsitzender Sparkasse Gumbach, zu den regionalen Perspektiven während und nach der Corona-Pandemie

Text: Frank Grebe **Foto:** Sparkasse Gumbach

Jeden Abend werden uns die aktuellen Zahlen der „Corona Krise“ präsentiert. Auch mit dem notwendigen Respekt vor diesen Zahlen und den damit verbundenen persönlichen Schicksalen, zeigt es doch im internationalen Vergleich, dass unser Gesundheitssystem vergleichsweise gut auf die Pandemie vorbereitet war. Das gilt auch für unsere Region. Hier kann und muss man den Dank und Respekt gegenüber allen Verantwortlichen, aber gerade den handelnden Personen vor Ort aussprechen. Das erste Gebot unserer Zeit – „Leben retten“ – wird vorbildlich umgesetzt. Wie sieht es aber mit dem zweiten Gebot – „Lebensgrundlage für die Zukunft sichern“ – aus?

Bedürftigkeitswettbewerb?

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie werden täglich ausführlich kommuniziert. Dabei kann man den Eindruck gewinnen, das ein „Bedürftigkeitswettbewerb“

einzelner Branchen entsteht. Am nächsten Tag wundert man sich über die schlechte Stimmung in der Wirtschaft und der Bevölkerung. So was nennt man eine sich selbsterfüllende Prophezeiung.

Verantwortung übernehmen – Zuversicht verbreiten

Ist es deshalb nicht umso wichtiger, dass gerade die regional festverankerte Sparkasse vor Ort Verantwortung übernimmt und auch Zuversicht verbreitet? Getreu dem Motto: „Wer etwas will, findet Wege; wer etwas nicht will, sucht nach Gründen“. Ja, der wirtschaftliche Einbruch 2020 wird dramatisch sein, der erwartete Aufschwung 2021 wird das nicht kompensieren können. Ziel sollte aber sein, ab 2022 oder 2023 den Stand von 2019 wieder zu erreichen. Ein langer Zeitraum, aber jede andere Industrienation würde uns darum beneiden. Kein anderes Land ist bereit noch in der Lage, die aktuellen Liquiditätshilfen bereitzustellen.

Liquiditätshilfen für die Wirtschaft

Über unsere Sparkasse wurden bisher über 1.000 Soforthilfen für Soloselbstständige und Gewerbetreibende abgewickelt. Der Gegenwert hat die Grenze von 10 Millionen Euro überschritten. Dabei mussten wir die undankbare Aufgabe übernehmen, im Rahmen der Geldwäsche den Empfängerkreis zu überprüfen. Die Quote der „schwarzen Schafe“ ist in unserem Haus mit unter 1 Prozent jedoch noch überschaubar. Die Prüfung wird später durch die Finanzämter detaillierter erfolgen.

Über 50 Millionen Euro wurden unseren Firmen und Gewerbetreibenden bislang aus öffentlichen Kreditprogrammen und an Sparkassen-Krediten bereitgestellt. Wir versuchen bei jedem Kunden Wege zu finden; leider ist dies nicht immer möglich. Für die Anschubfinanzierung unserer heimischen Wirtschaft werden weitere Mittel notwendig sein. Dabei sind auch andere Arten von Kreditmitteln gefordert, um das durch entstehende Verluste angegriffene Eigenkapital aufzubessern.

Hilfe für die Privathaushalte

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt und die daraus resultierenden Zahlen am Arbeitsmarkt sind erschreckend. Die Arbeitgeber haben für 10 Millionen Arbeitsplätze Kurzarbeit angemeldet. Dieses Instrument wurde in den letzten Krisen

geschaffen, um Arbeitsplätze zu sichern. Gerade in unserer Region wurden so in den letzten Krisen viele Arbeitsplätze langfristig gesichert. Trotzdem entsteht in vielen Privathaushalten eine nicht unerhebliche finanzielle Lücke. Es wurde ein Gesetz verabschiedet, in dem die Kreditinstitute verpflichtet werden, bei „Corona geschädigten Kreditnehmern“ von April bis Juni mit entsprechenden Nachweisen die Darlehensraten auszusetzen. Dieser Zeitraum ist zu kurz und die Nachweispflicht umständlich. Daher setzen wir bis ins Jahr 2021 hinein die Tilgungen bei Sparkassen-Darlehen aus. Von diesem Angebot, welches schnell und unbürokratisch per Telefon oder E-Mail abzuwickeln ist, haben bereits über 500 Kunden Gebrauch gemacht.

Jeder kann helfen

Mit zwei neuen Online-Plattformen ermöglicht die Sparkasse Gummersbach, den Menschen in Zeiten der Corona-Krise einander schnell, einfach und transparent zu helfen. Auf „WirWunder.de“ und dem Gutscheinportal „Gemeinsam da durch“ können Menschen für Vereine und soziale Projekte spenden oder mit Gutscheinen Händler, Gastronomen und Ladenbesitzer in dieser schwierigen Phase unterstützen.

Schnell und pragmatisch Hilfe zu organisieren, wo sie besonders dringend benötigt wird, ist für die lokal denkende und handelnde Sparkasse Gummersbach besonders wichtig. Die Gemeinschaft vor Ort zu stärken, von der sie selbst ein Teil ist, gehört zu ihrem Selbstverständnis seit 1853, dem Jahr ihrer Gründung.



Digitalisierungsschub

Die Corona-Krise beschleunigt den Trend zum Online-Banking und bargeldlosen Bezahlen. So erleben wir eine deutlich gesteigerte Nachfrage zum heimischen oder mobilen Online-Banking. Der Absatz von Bezahlterminals mit berührungsloser Bezahlung bei Firmenkunden steigt deutlich. Gleichzeitig schießt der Anteil der Kartenzahlungen förmlich nach oben.

Ganz vorn dabei sind Girocard-Zahlungen, die auch kontaktlos möglich sind (seit Januar + 30 Prozent). Aber auch Kreditkarten-Zahlungen oder neue Smartphone-Bezahlformen wie Apple Pay und Kwitt erfreuen sich verstärkter Beliebtheit. Die Deutsche Kreditwirtschaft hat das Limit für „kontaktloses Bezahlen“ von 25 auf 50 Euro erhöht.

<p>Sa 19.09.20 20:00 Uhr Anne Haigis Konzert</p>	<p>Mi 28.10.20 20:00 Uhr Das Sherlock-Musical Bühne 32</p>
<p>Di 17.11.20 20:00 Uhr Forever Amy Konzert mit der Original Amy Winehouse Band</p>	<p>Halle 32 Gummersbach Tickets: www.koelnticket.de, AggerTicket im Forum GM www.halle32.de</p>

Corona-Infos und ein Video-Podcast:
www.sparkasse-gm.de/corona

Portale zum Helfen:
www.gemeinsamdadurch.de
www.wirwunder.de





Das FORUM Gummersbach hat geöffnet

Text: Anna-Lena Schäfer **Fotos:** Anna-Lena Schäfer, HBB Centermanagement

Wir haben in unserer letzten Ausgabe auf das fünfjährige Bestehen des Forums Gummersbach geblickt. Darin zog Centermanager Bernd Muchow, HBB Centermanagement GmbH & Co. KG, im Interview mit unserer Redaktion eine sehr positive Bilanz – noch ganz ohne absehbare Folgen der COVID-19 Pandemie. Nun schauen wir gemeinsam mit ihm auf die Entwicklung der letzten Wochen. Das positive Signal vorweg: Die Läden im FORUM Gummersbach haben seit Ende April wieder geöffnet.

Herr Muchow, nach Ihrem sehr positiven Fazit auf das Jahr 2019 – wie haben sich die ersten beiden Quartale dieses Jahres für Sie und die Einzelhändler im FORUM entwickelt?

Wir hatten einen guten Start ins Jahr – insbesondere hinsichtlich der Besucherfrequenzen. Dann gab es im März und April einen deutlichen Einbruch. Wir stellen aber seit Öffnung aller Geschäfte fest, dass die Besucher wiederkommen und das Vertrauen da ist. Dementsprechend steigen die Frequenzen und die Menschen besuchen uns wieder. Dass dies so ist, führen wir auch stark darauf zurück, dass wir sehr viele Maßnahmen zur Sicherheit und zur Hygiene getroffen haben.

Wie sehen diese Maßnahmen konkret aus?

Wir haben eine sehr detaillierte Ausschilderung bereits an den Eingängen des Centers. Jeder wird darauf hingewiesen, eine Schutzmaske zu tragen, die Abstandsregeln einzuhalten und möglichst bargeldlos zu zahlen. Zudem gibt es Markierungen auf dem Boden, um Mindestabstände einzuhalten. Wir liefern überall im FORUM Informationen auf Plakaten und Aufstellern. Dazu zählt auch, dass etwa die Handläufe der Rolltreppen oder die Tastenfelder des Bankautomaten und des Gutscheinautomaten mehrmals täglich desinfiziert werden. Zudem gibt es Spender mit Desinfektionsmitteln und eine Begrenzung der Personen, die sich gleichzeitig in den Geschäften aufhalten dürfen. Wir haben alles unternommen, um dem Besucher zu zeigen: Bei uns kannst du beruhigt einkaufen gehen. Ich glaube das wurde von den Menschen honoriert.

Wie können Sie auch die Ladenbesitzer unterstützen?

Wir stellen ihnen unsere Infomaterialien zur Verfügung und sorgen dafür, dass der Weg in den Laden hinein so sicher und komfortabel wie möglich ist. Zudem haben wir von Anfang an viel Werbung gemacht, etwa über das Radio und Social-Media-Kanäle, um auf die getroffenen Schutzmaßnahmen und die geöffneten Geschäfte hinzuweisen. Während der gesamten Zeit konnten wir gewährleisten, dass systemrelevante Geschäfte geöffnet blieben – etwa für Lebensmittel oder Drogerieprodukte. Zudem konnten wir gemeinsam mit den Ladenbesitzern sicherstellen, dass alle Geschäfte mindestens in der Zeit von 10:00 bis 18:00 Uhr

geöffnet haben, sodass sowohl die Geschäfte als auch die Besucher genau wissen, worauf sie sich einstellen. Das hat zur mehr Berechenbarkeit geführt. Darüber hinaus gibt es viele Shops, die auch länger für ihre Kunden da sind.

Wie sehen sie die aktuellen Entwicklungen im Hinblick auf das Gleichgewicht zwischen Online- und stationärem Handel?

Ich bin froh, dass so viele Leute wieder einkaufen gehen und unser Angebot annehmen. Es ist wichtig, dass wir die Menschen in der Region erreichen und ihre Sprache sprechen. Wir möchten sie mit guten Argumenten und zusätzlichen Angeboten überzeugen. Der stationäre Handel ist wichtig für Gummersbach und die Region. Es hängen zudem viele Arbeitsplätze daran. Ich hoffe, dass Gummersbach als Einkaufsstadt der Region weiterhin attraktiv bleibt. Dazu zählt auch, dass die anderen Geschäfte in der Innenstadt bestehen bleiben. Es wäre für den ganzen Standort wenig erfreulich, wenn alt eingesessene Geschäfte und Kaufhäuser leer stehen.

Wie sehen Ihre nächsten Monate aus – sofern das unter den gegebenen Umständen planbar ist?

Eine Prognose für die nächsten Monate käme einem Blick in die berüchtigte Glaskugel gleich. Aber ich bin davon überzeugt, dass wir weiterdenken müssen. Wir können nicht alle in einer Schockstarre stehen bleiben. Das Leben geht weiter und wir entwickeln uns weiter. Deshalb gehen wir zum jetzigen Zeitpunkt fest davon aus, im September den fünfjährigen Geburtstag feiern zu können sowie in der Weihnachtszeit für schönes Ambiente und eine entsprechende Dekoration zu sorgen. Wie das Ganze aussehen wird, müssen



wir selber abwarten. Es gibt aktuell ja beispielsweise noch die Beschränkung, dass Großveranstaltungen bis 31. August nicht stattfinden dürfen. Was darüber hinaus im Laufe des Jahres noch kommt, das werden wir sehen und müssen wir kurzfristig entscheiden.

Was wünschen Sie sich für die nächsten Monate?

Wir haben bisher sehr positiven Zuspruch unserer Besucher erhalten und werden alles dafür tun, dass sie weiterhin das FORUM besuchen. So nähern wir uns alle gemeinsam einem Stück Normalität. Und ich möchte an dieser Stelle noch meinen ganz herzlichen Dank an alle Mitarbeiter des Hauses richten. Wir wissen, was es bedeutet, den ganzen Tag mit Maske im Laden zu stehen und was sie gerade leisten. Ohne ihre Unterstützung und ihre strenge Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Regeln, könnten wir das FORUM nicht am Laufen halten.

Aktuelle Informationen gibt es unter:

i www.forum-gummersbach.info

Deine Ausbildung: Berufskraftfahrer (m/w/d)

Wer hat schon einen Dienstwagen mit 450 PS!

Entsorgungsservice mit Erfahrung

Ist das langweilig, den ganzen Tag hinterm Steuer? Überhaupt nicht! Wir rangieren millimetergenau unsere Fahrzeuge, jonglieren mit Kränen und haben Kontakt mit Kunden.

RELOGA, der kommunale Entsorgungs-Dienstleister, bietet eine erstklassige Ausbildung, einen sicheren Arbeitsplatz und ein herausforderndes und abwechslungsreiches Berufsleben.

www.reloga.de/ausbildung
personalabteilung@reloga.de
Tel.: (0214) 8668 234

reloga sicher • sauber • schnell RELOGA GmbH - Braunswerth 1-3 - 51766 Engelskirchen

Die Golddörfer-Tour

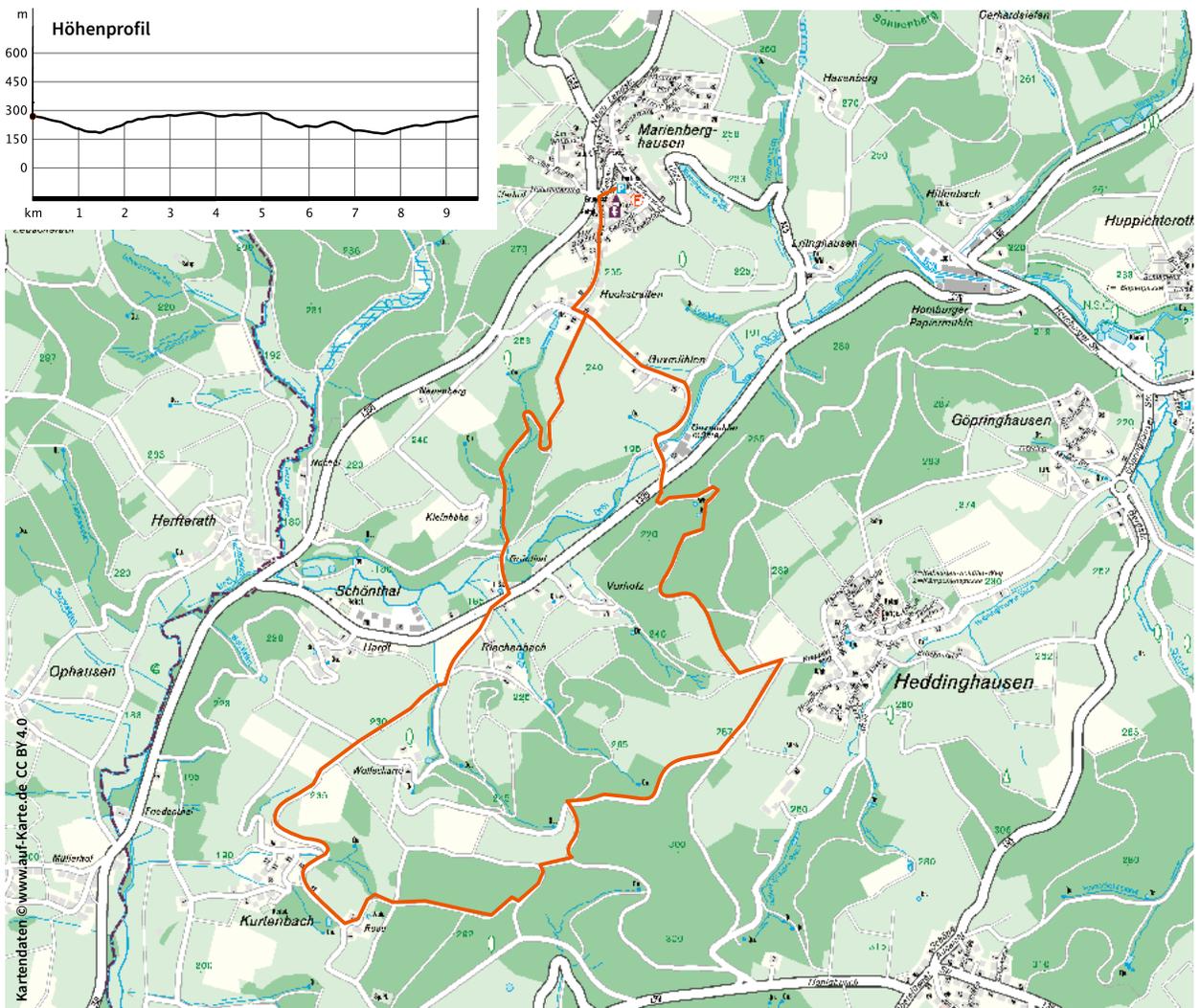
Marienberghausen – Guxmühlen – Heddinghausen –
Rose – Kurtenbach – Marienberghausen

Strecke: 9,7 km | Zeit: ca. 2,5 Std. | Rundwanderung |
Höhenlage: Von 183 m – 292 m

Start: Wanderparkplatz Marienberghausen,
neben dem Hotel zur Alten Post

Sehenswürdigkeiten:

Golddorf Marienberghausen, 1447 erstmals erwähnt,
„Bunte Kirche“ mit ca. 500 Jahre alten Wandmalereien,
Rose mit alten Fachwerkhäusern.



Text: Klaus und Renate Franke **Fotos:** Wolfgang Abegg

Wir starten am Hotel „Zur Alten Post“ in Richtung Hochstraßen und folgen dem n Zeichen. In Hochstraßen biegen wir an der Bushaltestelle nach links und erreichen nach 1 km Guxmühlen. Nach wiederum 1 km überqueren wir die Bröl und danach die L 339. Im Wald folgen wir zunächst dem Wanderzeichen A bis zur nächsten Weggabelung. Hier wenden wir uns nach links und an der nächsten Gabelung nach rechts. Diesem Weg folgen wir eine Weile.

Wenn wir fast die Höhe erreicht haben, halten wir uns links. An der Lichtung geht es nach rechts am Wald entlang. An der nächsten Gabelung biegen wir nach links bis zur Asphaltstraße – oberhalb vom Golddorf Heddinghausen. Rechts führt uns die Route über einen Höhenweg. Am Waldrand wenden wir uns wieder nach rechts – entsprechend dem Verlauf der Asphaltstraße.

Diese verlassen wir in einer Linkskurve und wandern scharf links in einen Wirtschaftsweg. Dieser macht einen großen Rechtsbogen am Wald entlang bis zur nächsten T-Gabelung. Links folgen wir dem Weg ca. 250 m. Dort führt rechts ein Feldweg entlang einer Wiese – ca. 50 m – nach Rose mit drei wunderschönen Fachwerkhäusern.

Unterhalb von Rose folgen wir rechts der Straße nach Kurtenbach. Am Ortseingang nehmen wir rechts die ansteigende Straße und genießen bald eine reizvolle Aussicht. An der nächsten T-Gabelung laufen wir geradeaus über den Wiesenweg mit dem X-Wanderzeichen. Kurz vor der nächsten Asphaltstraße verlassen wir bereits wieder den X-Wanderweg und folgen linkerhand der Straße nach Riechenbach. Dieses Dorf lassen wir rechts liegen und erreichen die L339.

Wir wandern rechts und nach 20 m links Richtung Kleinhöhe. Nach ca. 10 m, hinter der Brücke über die Bröl, biegen wir nach rechts und sofort nach links in einen ansteigenden Weg durch den Wald.

Vor einer Wiese steigen wir links weiter an und erreichen nach ca. 1 km Hochstraßen. Dort wenden wir uns nach links und sofort wieder nach rechts und kehren nach 1 km nach Marienberghausen zurück.



Way of Life!

Hybrid für alle.

**Für Heutemacher.
Für Morgendenker. Für alle.**

Die Hybrid-Technologie von Suzuki bedeutet Mobilität für heute und morgen und ist somit genau der Antrieb, der perfekt in Ihr Leben passt. Lernen Sie jetzt unsere Suzuki Hybrid Modelle kennen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Autohaus Halstenbach GmbH

Robert-Bosch-Straße 5 • 51674 Wiehl
Telefon: 02261 73051 • Telefax: 02261 73054
E-Mail: info@autohaus-halstenbach.de • www.autohaus-halstenbach.de



Bild: Nadia Tighe/Pixabay

Aufgepasst: gute Preise für Strom und Gas! Die GWN ist günstiger als viele Mitbewerber.

Kommen auch Sie zur GWN. Seit über 20 Jahren sind wir unabhängig, konzernfrei, preiswert und fair.

Günstiges Gas und Naturstrom liefern wir weit über Nümbrecht hinaus. Auch zu Ihnen nach Hause.

Gerne machen wir Ihnen unverbindlich ein schriftliches Angebot. Die GWN bietet immer einen guten Preis – und das bei 100% Naturstrom.



**Sie möchten mehr erfahren?
Bitte rufen Sie uns einfach an,
wir beraten Sie gerne.**

Telefon (02293) 9113 0



Lesen Sie doch mal rein!

Text: Mike Altwicker **Foto:** Lina Sommer

Was wäre, wenn man nach einem Jahrzehnt an den Ort seiner Kindheit zurückkehren würde? Wenn man das erste Mal seine Eltern und die ehemaligen Freunde träfe? Was wäre, wenn man gekommen wäre, um zu morden?

Die Geschichte:

Seit zwölf Jahren ist Nina nicht im Ort ihrer Kindheit und Jugend gewesen. Welche Absicht verfolgt sie jetzt mit ihrer Rückkehr? Statt Freude macht sich im Dorf die Frage nach dem „Warum jetzt?“ breit.

Vor allem Ninas beste Freundin Mel und der erwachsen gewordene Nachbarsjunge Tobias denken nur ungern an die Zeit vor Ninas Weggang zurück. Dunkle Erinnerungen an ein Ereignis werden wach, das damals ihre Freundschaft zerbrechen ließ. Werden sie sich zu dritt der Vergangenheit stellen können? Und wird Nina ihren Plan umsetzen? Jemand soll sterben und Nina weiß auch, wer.

Die Bewertung:

Michaela Kastel ist eine Meisterin der Ungewissheit. Wem darf man in diesem Roman trauen und wer erzählt hier die Wahrheit? Drei Menschen kommen zu Wort und erzählen, was damals wirklich geschah. Mit jeder Seite blickt der Leser mehr hinter die Fassade der Figuren und begreift, die Wahrheit muss eine ganz andere sein.

Michaela Kastel

Worüber wir schweigen

Emons Verlag

i

€ 20,00



Das Leben – ein Akt des Gleichgewichts – deine Balance!

Text und Fotos: Esther Schittko

Die physische, psychische und seelische Balance bilden die Sehne des Lebens. Jeder muss kämpfen, um in der Balance zu bleiben und egal wie wackelig dein jetziger Zustand ist, sammle all deine innere und äußere Kraft, bleib fokussiert, bleib in BEWEGUNG, bloß nicht Aufgaben! Wenn Plan-A nicht zu funktionieren scheint, Ohren steifhalten, nach vorne schauen, es gibt immer einen Plan B und C, egal wie unmöglich es aussieht.

Zuhause zu bleiben bringt uns zurzeit an unsere Kraft-, Gedulds- und Kreativitätsgrenzen. Kleinigkeiten von Partner, Kindern, Haustieren oder Nachbarn können zu Überreaktionen führen. Der Blutdruck steigt, bleibt hoch, die Laune ist einfach nicht zu retten und als ob es nicht reicht, melden sich auch noch Rückenschmerz, das Knie zwick, der Nacken verspannt sich, alles ist scheinbar außer Balance geraten.

Unsere finanzielle, physische, soziale und seelische Existenz ist bedroht und für einen Moment ist scheinbar nichts zu machen oder zu retten, weil einen unsichtbaren Gegner zu besiegen ist uns neu. Er bringt uns schneller aus dem Gleichgewicht als wir Ideen oder Lösungen erdenken können. Aber in jedem von uns, tief drin, steckt ein Überlebenskampfgeist.

Während unserer Fortschritte, die finanzielle und soziale Balance wiederherzustellen, müssen wir parallel unbedingt die physische Balance fordern um einen ausgeglichenen Zustand von Körper, Geist und Seele zu erhalten. Diesen Gleichgewichtszustand können wir durch Bewegung und Sport fördern. Ein physisch fitter Körper ist mehr und länger belastbar.

Ist man auch noch in Führungspositionen und das Team außer sich oder in Panik, Hoffnungslosigkeit und Hektik, ist deine persönliche Balance die Ruhequelle, die alles im Gleichgewicht hält, dringend gefordert. Das wird dir langfristig nur gut gelingen, wenn Du selbst zuerst das Leben für dich persönlich ausbalanciert hast, nur dann kannst Du auch dein Team im Gleichgewicht halten. Du hältst die „make or brake Position“, mit dir steht oder fällt alles! Als Führungspersönlichkeit, egal ob Mama, Papa, Aushilfslehrer,

GUT ZU WISSEN
WO ES HERKOMMT

BESTES VOM MAIS-HÄHNCHEN
PIGOUR-SCHWEIN

METZGERE Müller

BARBECUE FÜR GRILL UND SMOKER

FLANKSTEAK

VOM BERGISCHEN WEIDERIND

AMERICAN RIB

RIB-EYE

BEEF BRISKET

FLAT IRON

Metzgerei Müller | Bielsteiner Straße 90 | 51674 Wiehl-Bielstein | Telefon 02262-2272 | www.metzger-mueller.com
 Filiale Wiehl | Weiherplatz 8 | 51674 Wiehl | Telefon 02262-97872



Geschäftsleitung, Mannschaftsleitung, Du bist das Zentrum, der Herzschlag für alles. Deshalb halte dich bitte PHYSISCH FIT! Durch Bewegung ist der Körper in Stresszuständen mehr und länger belastbar. Während des Sports werden Glückshormone ausgeschüttet, die Stress und schlechte Laune ausgleichen.

Sport ist eine Auszeit von Alltagsgewohnheiten und Routinen, nicht nur physisch, sondern auch psychisch. Durch Sport schaffen wir eine positive Unterbrechung des Gedankenflusses und geben unserem Gehirn eine Chance, entspannter neue Ideen aufkommen zu lassen oder Dinge und Situationen zu reflektieren. Noch intensiver und erfolgreicher in solch harten Zeiten wirken eins zu eins betreute Trainingseinheiten, die nicht nur durch die individuelle Gestaltung physische Erfolge bringen, sondern die ganzheitliche Balance der Physis, Psyche und Seele nicht aus den Augen verlieren. Ein professioneller Personal Trainer hält sich an die Schweigepflicht, verurteilt nicht, kritisiert nicht, egal welche Misserfolge man mit ihm teilt, sondern ist eine Motivationsquelle, die den inneren Schweinehund in dir bekämpft, eine Steuerung in die richtige Richtung, mit klarem Blick und Verstand für deine sportlichen Ziele, die am Ende große Wirkung auf dein Lebensgleichgewicht haben, egal ob privat, beruflich oder sozial.

Bleib nicht sitzen! Deine Füße und dein Gehirn sind nicht für das Sitzen gemacht. Beweg dich fit und zu neuen Ideen –

auch scheinbar weite Wege beginnen mit einem ersten Schritt – finde einen Weg, die jetzigen Hindernisse zu umschiffen. Gib nicht auf! Kämpfe, wenn es allein nicht klappt warte nicht zu lange und hol dir Unterstützung.

Steckbrief Esther Schittko:

- **Master Personal Trainer**
- **Fitnesstrainer A-Lizenz**
- **Functional Trainer**
- **Lizenz für Reha-Sport-Orthopädie**
- **Rückenschullehrer**
- **Osteoporosetrainer**
- **Trainer für Therapie und Prävention**
- **Ernährungstrainer**
- **Fitnessmasseur**
- **Live-Video-Coach**

Live-Video-Coaching:

www.trainiere-mit-erfolg.de

Weitere Infos:

Telefon 02262 699855 oder

www.esko-personal-training.de





Bergische Gastlichkeit trotz der Krise

Text: Anna-Lena Schäfer **Fotos:** Hotel-Restaurant „Zur alten Post“

Geschlossene Bars, Restaurants und Hotels – die Gastronomie hat in den vergangenen Wochen wie kaum eine andere Branche gelitten. Gefragt waren in dieser Zeit Kreativität und Mut, andere Wege zu beschreiten. Dass es trotz aller Einschränkungen weiter vorangehen kann und muss, beweist das Hotel-Restaurant „Zur alten Post“ in Marienbergshausen.

Es ist eine Institution in Nümbrecht und Umgebung: Das Hotel-Restaurant „Zur alten Post“ besteht seit mehr als 180 Jahren und vereint heute traditionellen Charme mit modernen Ideen. „Wir überlegen permanent an kreativen Ideen, neuen Aktionen und Events“, sagt Reiner Schmidt, der gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Angelika Kleinfeld das Hotel-Restaurant führt. Das zeigte sich einmal mehr in den vergangenen Wochen. Denn genau wie viele andere Gastronomen musste auch Reiner Schmidt sein Restaurant für Besucher schließen. Dabei ist in der Zeit von März bis in den Herbst hinein normalerweise besonders viel los: Taufen, Konfirmationen und Kommunionen, Hochzeiten oder Geburtstage. Doch den Kopf in den Sand zu stecken, ist nicht nach dem Sinn des Paares. So überlegten sie direkt nach Bekanntgabe der bundesweiten Gastronomieschließungen nach Möglichkeiten, um weiterhin ein Stückchen heimische Küche zu bieten. „Wir wollten nicht einfach tatenlos zusehen, was passiert“, so Schmidt. „Wir haben dann kurzfristig eine kleine Karte mit den beliebtesten Gerichten erstellt: Hausmannskost, die leicht zu transportieren ist.“

Bei der Umsetzung kam ihnen die Erfahrung vieler Caterings und Events zu Gute, sodass etwa Verpackungsmaterial bereits vorhanden und zeitliche Abläufe eingespielt waren. Und dann konnte es schon am 17. März losgehen. „Wir haben vom ersten Tag an sehr positive Resonanz bekommen und tolle Erfahrungen mit dem 2Go-Service gemacht“, erzählt der Gastronom. „Dafür ein großes Dankeschön an alle „Beerchhüser“, Stammkunden, Gäste und Freunde.“ Den Abholservice bewertet er auf das reine á la carte Geschäft gesehen sehr positiv, wenngleich Gesellschaften, Events und der Getränkeverkauf im Restaurant und im Biergarten ausblieben. Dazu trugen neben dem Topseller, den „Schmidt'zel“-Gerichten, verschiedene Aktionen wie etwa Spargelgerichte im April oder der Reibekuchentag im Mai bei.

Gleichzeitig machte sich das Hotel-Restaurant moderne Kommunikation zu Nutze und setzt neben der eigenen Webseite auch auf Social Media Angebote sowie einen hauseigenen Newsletter für Stammgäste. Auf allen Kanälen werden Interessierte über aktuelle Aktionen, Events und Updates zur sich regelmäßig ändernden Speisekarte auf dem Laufenden gehalten. Sogar das Essen vorbestellen ist über Facebook möglich. Dazu gibt es Informationen rund um die Änderungen hinsichtlich Corona.

2Go-Service trifft Restaurant-Besuch

Seit dem 19. Mai können Gäste nun wieder persönlich ihr Essen und Getränke im Restaurant genießen. Um die aktuellen Regelungen einzuhalten, werden sie darum gebeten, vorab einen Tisch zu reservieren. Denn die Anzahl an Tischen ist aufgrund der Abstandsregel begrenzt. Zudem benötigen Besucher genau wie in anderen Restaurants einen Mund- und Nasenschutz für den Weg hin zu ihrem Tisch. „Wir haben uns um die notwendigen Maßnahmen gekümmert, damit unsere

Gäste sorgenfrei einen Abend bei uns genießen können“, so Schmidt. „Und für alle, die unser Essen trotzdem lieber zu Hause genießen möchten, bieten wir weiterhin den 2Go-Abholservice an.“

Und auch das ist neu: Neben dem 2Go-Service entstand die Idee zu einem rollbaren Kaffeehaus. Seit Mai steht das kleine Fachwerkhaus im Biergarten mitten im Dorfkern Marienbergshauses und bietet als „Poststation“ samstags, sonntags und an Feiertagen zwischen 14:00 - 17:00 Uhr Kaffee, Cappuccino, Kuchen, Bergische Waffeln, ofenfrische Flammkuchen und Getränke. „Trotz der neuen Situation und den Auflagen im Restaurant, möchten wir den vielen Wanderern, Bikern und Fahrradfreunden direkt Outdoor etwas anbieten“, erklärt Schmidt. Vor der Einkehr in die Poststation lohnt sich ein Spaziergang durch das Dorf Marienberghausen, in dem noch viele Häuser nach typischer bergischer Bauweise stehen: mit Fachwerk und Schiefer, grünen Schlagläden und gepflegten Vorgärten.

Ein Stückchen Heimat bewahren

Echt Bergische Küche – damit werben Reiner Schmidt, Angelika Kleinfeld samt Familie und ihrem Team. Und das ganz bewusst. Denn sie möchten die Tradition der heimischen Küche bewahren und sowohl Einheimischen als auch Touristen und Wanderern näherbringen. Auf der Karte stehen deshalb allen voran bergische Landhausküche und saisonale Gerichte. Neben dem Restaurant und der Poststube bietet Reiner Schmidt auch 24 Hotelbetten, eine Kegelbahn sowie

ein Cateringangebot an. Dabei ist häufig die ganze Familie mit an Bord und packt mit an. „Ein großer Erfolgsfaktor war es schon immer, dass wir als Familie ein eingespieltes Team sind. So sieht man uns häufig auf Dorf- und Traditionsfesten wie dem Nümbrechter Kartoffelfest oder dem Erntefest in Drabenderhöhe mit der gesamten Familie in Aktion“, freuen sich Schmidt und Kleinfeld über den Zusammenhalt. Die beiden wünschen sich, dass solche Feste bald wieder möglich sind. „Wir hoffen, dass ein großes Stück Normalität zurückkehrt. Das wichtigste ist aber, dass wir alle gesund bleiben und irgendwie halbwegs unbeschadet aus der Krise herauskommen.“

Öffnungszeiten:

AltePost.Restaurant

Dienstag - Samstag: 18:00 - 21:00 Uhr
Sonntag: 12:00 - 14:00 Uhr

AltePost.2Go

Dienstag- Samstag: 18:00 - 20:00 Uhr
Sonntag: 12:00 - 14:00 Uhr
Bestellung täglich ab 16:00 Uhr möglich.

Telefon: 02293/9118-0

i www.hotelzuraltenpost.de



Zur Person:

- Master Personal Trainer
- Fitnesstrainer A-Lizenz
- Functional Trainer
- Lizenz für Reha-Sport-Orthopädie
- Rückenschullehrer
- Osteoporosetrainer
- Trainer für Therapie und Prävention
- Ernährungstrainer
- Fitnessmasseur



Esther Schittko
ESKO-PERSONAL-TRAINING

Ihr Partner für

- Fitness
- Gesundheit
- Rehabilitation

im Bergischen Land



Telefon: 02262 699855
www.esko-personal-training.de



Live und online: Schuhmoden Seitz setzt auf Synergien

Mit außergewöhnlichem Service erfolgreich durch die Corona-Krise

Text: Marie-Luise Dörffel **Fotos:** Fotostudio Schruhl

Was macht ein Vollblut-Kaufmann, wenn er plötzlich seinen Laden nicht mehr öffnen kann? Kopf in den Sand und jammern? Keine Option! Besser: Nach der Mäuse-Strategie neue Wege finden, kreativ werden und darüber hinaus noch das eigene Unternehmensprofil schärfen.

Für Wolfgang und Gabriele Seitz war mit der Verkündung des Corona-Lockdown klar, dass der Schuhladen in Wiehl nicht geschlossen bleiben kann. Kurzarbeit kam nach Gesprächen mit den hochqualifizierten Mitarbeiterinnen für beide Seiten nicht in Frage. Und so hat das Unternehmerpaar gemeinsam mit seinem Team nach Auswegen und Möglichkeiten gesucht, den Laden trotzdem am Laufen zu halten. Und wieder einmal durften alle erleben, wie gutes Miteinander, gegenseitige Wertschätzung im Unternehmen und das Bewusstsein der Geschäftsleitung, dass die wichtigste Erfolgskomponente des Unternehmens die Mitarbeiterinnen sind, neue Wege ebnen kann.

Das Geheimnis: Die Koppelung von Life und online

Bereits vor der Corona-Krise hatte Schuhmoden Seitz eine gut aufgestellte und informative Internetseite, die jetzt zu

einem der wichtigsten Faktoren wurde. Dies verbunden mit den großen, einladenden Schaufenstern, die schon die Frühjahrs- und Sommerkollektionen zeigten. Mit viel Engagement machte das ganze Team in Windeseile die Internetseite bekannt, Werbung wurde geschaltet und sogar der WDR berichtete. Wolfgang Seitz selber informierte seine Stammkunden per Telefon über die neuen Möglichkeiten. Und nun fingen die Kunden an, gemütlich von zuhause aus im Online-Shop nach Modellen zu stöbern. Oder entdeckten bei einem Spaziergang oder Lebensmitteleinkauf im Schaufenster interessante Schuhe, die online, aber auch per Anruf, E-Mail oder WhatsApp bestellt werden konnten.

Warum kommt nicht mal die Beraterin mit Schuh zum Kunden?

Diese Frage war der Schlüssel zu dem sich anschließenden, perfekten Service: Mit der frisch bestellten Ware machten sich Wolfgang Seitz oder seine Beraterinnen (alle mit WMS-Diplom“ des deutschen Schuhinstituts) ab 18.03.2020 auf den Weg zu ihren Kunden und brachten die Schuhe persönlich vorbei (inkl. Schutzmaske!). Persönliche Begegnung, Ausprobieren und Schuhkauf von zu Hause aus – eine Win-win-Situation für alle.

Wer wollte, konnte seine Schuhe aber auch direkt am Laden an der „Abhol-Station“ in Empfang nehmen.

Schuhkauf nach Bedarf und weniger nach Lust

Interessant war für Wolfgang Seitz, wie die Corona-Krise zu einer Veränderung des Kaufverhaltens geführt hat. Hatten in den vergangenen Jahren die ersten Sonnenstrahlen und frühlingshaften Temperaturen die Kunden und Kundinnen vielfach zu „Lustkäufen“ und Modekäufen inspiriert, stand jetzt plötzlich der „nackte Bedarf“ bzw. die Funktion im Vordergrund. Insbesondere Kinderschuhe waren hoch im Kurs, denn Kinderfüße wachsen rasant und neue, gut sitzende Schuhe sind schneller nötig als geahnt. Und so manches Elternpaar in Home-Office und Home-Schooling war einfach nur erleichtert, die Schuhe der Sprösslinge zusammen mit der fachkundigen Beratung direkt ins Haus geliefert zu bekommen.

Als zweiter Renner im wahrsten Sinne des Wortes entpuppten sich Sport- und Trekking-/Wanderschuhe, denn die freie Zeit motivierte plötzlich viele Menschen, die guten Vorsätze wieder aus der Neujahrskiste zu kramen.

Gut gepflegte, jahrelange Beziehungen sind Gold wert

Wenn von jetzt auf gleich alles anders laufen muss, kommt man ohne Partner, die bereit sind, ebenfalls flexibel, unbürokratisch und schnell zu reagieren, nicht aus. Für Wolfgang Seitz entpuppte sich die Sparkasse Gumberbach (vormals Sparkasse Wiehl) als ein solcher Partner. Nicht nur die langjährige, von beiden Seiten sorgfältig gepflegte Geschäftsbeziehung konnte sich jetzt beweisen, sondern die Sparkasse überraschte auch mit schneller, unkomplizierter Hilfe, indem sie kurzfristig ein mobiles EC-Cash-Gerät zur Verfügung stellte, ohne das die ganze Sache nicht möglich gewesen wäre.

Ebenso bei der Volksbank Wiehl: Auch hier bewährte sich die jahrelange, gute Beziehung für beide Seiten. „Für mich sind stabile persönliche und geschäftliche Beziehungen die Grundlage erfolgreichen Unternehmertums. Mit einer gesichtslosen Online-Bank ist so etwas nicht machbar“, unterstreicht Wolfgang Seitz.

Auch die guten Beziehungen zu seinen Kunden und Kundinnen wurden in der Krise zu einer wichtigen Bank. Denn gerade für die angestammte Kundschaft war von Anfang an klar,



die einheimischen Einzelhändler zu unterstützen und deren Engagement zu honorieren.

Ebenso verhielt es sich mit den übrigen Partnern, wie z. B. Lieferanten, die ein Schuhhaus braucht. Und so wurde die Krise auch zur Chance, ganz neue Wege in Service, Partnerschaft und Kundenbindung zu gehen.

Qualität und Nachhaltigkeit sind die Zukunft

Schuhmoden Seitz ist inzwischen ein Traditionsunternehmen in Wiehl und in der 3. Generation in familiärer Hand. Da gehört langfristiges Denken und Nachhaltigkeit zur Unternehmensgenetik. Für Wolfgang und Gabriele Seitz bezieht sich dies zum einen auf die Auswahl der Marken: Paul Green, Oberbergs größte Auswahl an Gabor-Schuhen, Ecco (einziger Shop in Oberberg) oder Legero gehören neben weiteren zum Standardsortiment. Zum anderen ist die Qualität der Schuhe ausschlaggebend: „Wir führen nur noch Marken, die echte Lederschuhe bieten, alle anderen listen wir aus. Denn Lederschuhe sind langlebig und können repariert werden.“ Freude am Kauf und Spaß an den Schuhen soll für das Unternehmerpaar Seitz deutlich über die ersten Wochen hinaus gehen. „Am schönsten ist es, wenn die Kunden nach Jahren kommen und sich immer noch an ihren Schuhen erfreuen können“.

Von Kundenseite wird das Qualitätsbewusstsein und die Auswahl der Marken honoriert: Rund 4.500 Stammkunden aus Wiehl, dem ganzen Bergischen Land und teilweise auch aus den umliegenden Großstädten sprechen für sich.



Zerlegetisch in der Bielsteiner Wurstküche

Fleischkauf ist Vertrauenssache

Text: Der Medienverlag **Fotos:** Gabriele Dreistein, Bauer Korte

Metzgereien gelten als aussterbende Spezies. In Bielstein und Wiehl trotz die Metzgerei Herbert Müller nunmehr seit 1913 erfolgreich diesem Trend. Als wichtiger Grund gilt allgemein die Herkunft der Tiere und des Fleisches und damit die Abgrenzung zur Fleischindustrie. Doch wie sieht diese konkret aus und woher kommt das Fleisch der Metzgerei Müller? Dazu haben wir uns mit Firmenchef und Metzgermeister Herbert Müller zum Interview getroffen.

Seit der Gründung Ihres Familienunternehmens vor 107 Jahren werben Sie mit dem Versprechen um beste Fleischqualität. Was findet der Kunde bei Ihnen in der Theke?

Herbert Müller: Beginnen wir der Tiergröße nach einfach mal beim Rind: In unseren Theken liegt ausschließlich Färsenfleisch, also Fleisch von weiblichen Rindern, die noch nicht gekalbt haben. Färsenfleisch ist besonders feinfaserig, zart und saftig und von der Qualität Jungbullen oder Bullenfleisch eindeutig vorzuziehen.

Woher beziehen Sie die Rinder und damit Ihr Fleisch?

Uns sind artgerechte Haltung und Regionalität besonders wichtig. Deshalb werden für unsere Metzgerei nur Weiderinder aus dem Oberbergischen Kreis geschlachtet. Wir arbeiten seit Jahrzehnten über unseren Viehhändler Udo

Schmidt aus Oberbreidenbach mit denselben Landwirten zusammen und können zu jedem Stück Fleisch in unserer Theke das Tier und den Landwirt nennen.

Die Schlachtung fand in den letzten über 100 Jahren immer in Bielstein statt, dort gibt es seit kurzem eine Veränderung – warum?

In unserem Schlachthaus werden noch immer Rinder und Lämmer, die auch alle von oberbergischen Kleinbauern stammen, geschlachtet; jedoch nicht mehr alle Rinder. Das liegt unter anderem daran, dass sich die Haltungsform der Rinder im Oberbergischen geändert hat, und dies nicht immer zu den Möglichkeiten in unserem Schlachthaus im Bielsteiner Ortskern passt.

Inwiefern haben sich die Haltungsformen geändert und warum hat das Auswirkungen auf die Schlachtung?





WIEHLER-WASSER-WELT
www.wiehler-wasser-welt.de

Wiehler Wasser Welt
Mühlenstraße 23 • 51674 Wiehl • tel 022 62 97 72 2

Freibad Bielstein
Jahnstraße 15 • 51674 Wiehl • tel 022 62 30 96



Wiehler Wasser Welt
Außenbereich mit Solebecken

Freibad Bielstein:
geöffnet von Mai bis September

Unsere Rinder sind reine Fleischrasen, die häufig das ganze Jahr draußen auf der Weide stehen und nur noch wenig Kontakt zum Menschen haben. Das ist unter dem Aspekt der artgerechten Haltung auch absolut wünschenswert und entspricht unserem Anspruch. Allerdings ist dann der erste Kontakt mit dem Menschen oft die Schlachtung. Unser Schlachthaus in Bielstein ist sehr eng und klein, weshalb wir in Rücksprache mit unserem Viehhändler in solchen Fällen die Tiere auf dem Schlachthof in Olpe schlachten lassen. Die artgerechte Tierhaltung wie auch der Schutz unserer Mitarbeiter haben in unserem Unternehmen einen hohen Stellenwert, den ich in der Fleischindustrie leider vermissen. Da die Rinder fast alle aus den oberbergischen Südkreisgemeinden Morsbach, Waldbröl, Reichshof und Nümbrecht stammen, ist nach Olpe ein sehr kurzer Transportweg gewährleistet. Die Rinder werden dort übrigens nur geschlachtet. Wir bekommen sie in Vierteln geliefert, ebenso die Innereien. Die komplette Zerlegung findet weiterhin in Bielstein statt.

Haltung, natürliche Fütterung auf Basis heimischen Getreides bei bewusstem Verzicht auf Tiermehle, Substitute und Wachstumsförderung sowie kurze schonende Tiertransporte auf sauberen, gut eingestreuten und nicht überbelegten Fahrzeugen, sind weitere verpflichtende Grundsätze der



Bauernhof Korte in Menden im Sauerland

Der Deutschen liebstes Tier ist aber immer noch das Schwein, wie sieht es denn da aus?

Beim Schweinefleisch setzen wir unseren Weg konsequent fort. Bislang haben wir unser Fleisch über die westfälisch-bäuerliche Vertriebsgemeinschaft Pigour, der ausschließlich Familienbetriebe aus dem Münster- und Sauerland angehören, bezogen. Die Erzeugergemeinschaft lässt ihre Tiere zentral in Unna schlachten, von wo die Tiere zweimal wöchentlich in Hälften zur Zerlegung und Weiterverarbeitung nach Bielstein geliefert wurden. Die Grundsätze von Pigour sind streng: Es werden ausschließlich robuste, stressstabile, vitale Schweine gezüchtet, die langsam wachsen und ausreichend Auslauf haben. Eine artgerechte



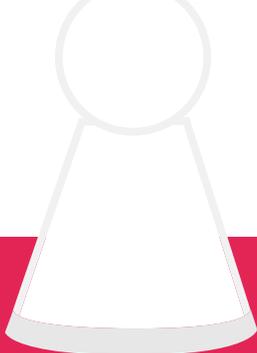
Bauernhof Korte in Menden im Sauerland



**MITEINANDER
PFLEGEN**

**Ambulanter Pflegedienst
Cornelia Kumm**

Tel.: 02262/7170961
 Fax: 02262/7170962
 Mobil: 0160/96274646
 E-Mail: info@miteinander-pflegen.de
 Web: www.miteinander-pflegen.de



Öffnungszeiten:
 Mo., Di., Do. 09.00 – 12.30 Uhr
 14.30 – 17.30 Uhr
 Mi. & Fr. 09.00 – 12.30 Uhr
 Dörner Str. 31 • 51674 Wiehl

Erzeugergemeinschaft. Damit waren wir eigentlich auch zufrieden, aber auch wir wollen und müssen uns stetig verbessern und werden uns deshalb neu orientieren. Wir hoffen – wobei, eigentlich sind wir uns sicher – dass unsere Kunden diesen Weg mitgehen werden. Er wird nämlich mit einer moderaten Preisanpassung im Schweinefleischbereich einhergehen müssen.

Wie sieht denn dieser neue Weg aus?

Wir werden in Zukunft ausschließlich Tiere vom Bauernhof Korte aus Menden beziehen. Bauer Korte hat einen sogenannten 5-Sterne-Stall gebaut. Er hält seine Schweine ausschließlich in Freilaufställen, die aus einer Hütte und einem Freilauf mit Sonnen- bzw. Wetterschutz bestehen. Durch die frische Luft und eine dementsprechend bessere Sauerstoffversorgung sind die Schweine gesünder, was sich beispielsweise schon an ihrer Hautfarbe zeigt. Die einzelnen Bereiche, in die der Stall unterteilt ist, bestehen jeweils aus einer Hütte und einem Auslauf. Die Hütten werden jeden Tag neu mit frischem Stroh eingestreut und stellen für die Schweine den Schlafbereich dar, den sie aus Instinkt sauber halten und somit nur im Auslauf ihr „Geschäft“ erledigen. Schweine sind nämlich, entgegen der landläufigen Meinung, im Grunde extrem reinliche Tiere. Die notwendige Wärme in den Hütten entsteht alleine durch die Körperwärme der Tiere. Zusätzlich wird die Temperatur durch das temperaturgesteuerte Heben und Senken der Hüttdächer geregelt. Dieser Wechsel zwischen der „warmen Hütte“ – bis



Oberbergische Weiderinder in Oberbreidenbach

zu +20°C - und dem „kalten Auslauf“ – im Winter bis zu -20°C – entspricht einem Kneipp-System. Das bewirkt bekanntlich eine Abhärtung und trägt somit zu einer Verbesserung des Immunsystems bei. Daher streben auch die Tierarzkosten gegen Null.

Auf der Homepage www.bauer-korte.de kann man sich auch ein eigenes Bild vom Hof machen. Damit Bauer Korte diesen Weg, den wir absolut unterstützen, fortführen kann, zahlen wir ihm einen Fixpreis, der derzeit deutlich über dem Marktpreis für Schweine liegt. Nicht zuletzt die Corona-Krise hat dazu geführt, dass die Schweinepreise recht volatil sind. Wenn wir wollen, dass Schweine ein artgerechtes Leben führen und wir mit gutem Gewissen in unser Stück Fleisch beißen können, müssen wir den Landwirten auch die wirtschaftliche Planungssicherheit geben.

Industriereinigung Glas- und Gebäudereinigung Entsorgungsfachbetrieb



STUBS Dienstleistungen GmbH & Co. KG
Carl-Zeiss-Strasse 1 | 51674 Wiehl
Telefon: 02261 | 7096-0
Telefax: 02261 | 7096-70
Mail: info@stubsgmbh.de
www.stubsgmbh.de



Unsere Heimat. Unsere Energie. Deine Wahl.

heimatstrom *pur*



Regional
wird direkt
vor Ort erzeugt



Nachhaltig
CO₂ sparen mit
100 % Ökostrom



Individuell
Strom nach eigenen
Wünschen mixen

aggerenergie.de/heimatstrom



AggerEnergie

Gemeinsam für unsere Region

- Tradition
- Emotion
- Innovation
seit 150 Jahren

**150 Jahre
vor Ort
- jetzt und
auch in Zukunft.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Das genossenschaftliche Modell und das Bekenntnis zur Region haben unsere Volksbank zu einem sicheren und verlässlichen Partner für den privaten Kunden und die heimische Wirtschaft gemacht.

Unsere 150-jährige Erfolgsgeschichte steht für Verlässlichkeit, gesellschaftliche Verantwortung, Tradition und Moderne.